



*Die ersten 50 Jahre !
Stand 1961*

50 JAHRE F.C. ADLER BÜSBACH



Zum Geleit

Der FC Adler 1911 e. V. Büsbach kann in diesem Jahr mit zwei weiteren Brudervereinen im Gebiet der Stadt Stolberg auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Es ist kein Wunder, daß in unserer Industriestadt die sportliche Begeisterung mehreren Vereinen eine Aufgabe gab und auch half, daß diese verwirklicht werden konnte.

Die schwere, oft einseitige Belastung, der der Mensch im Berufsleben ausgesetzt ist, verlangt einen Ausgleich durch natürliche Bewegung in Luft, Licht und Sonne.

Der Spieltrieb, der vor 50 Jahren Anlaß zur Gründung des FC Adlers war, sollte auch heute noch der tiefere Sinn des sportlichen Lebens allgemein sein.

Es ist dankbar anzuerkennen, daß dieses Leitprinzip beim FC Adler Richtschnur für seine Arbeit war. Eine große Schar Jugendlicher treibt bei ihm Spielsport; nicht Materialismus, sondern Verantwortung ihrem eigenen Körper und der Allgemeinheit gegenüber führt sie zum Sportplatz.

Es wäre zu wünschen, daß das gute Beispiel noch mehr die Jugend ansprechen würde, denn die erschreckend große Zahl von Haltungsfehlern bei der Jugend sollte die Eltern veranlassen, ihre Kinder den Sportvereinen zuzuführen, denn Gesundheit ist das höchste Gut und hierfür sollte ihnen kein Opfer und keine Mühe zu groß sein. Daß neben der körperlichen Ertüchtigung auch Geist und Charakter gefördert werden, ist eine nicht zu unterschätzende Beigabe. Das sportliche Spiel verlangt Hingabe, Anstand und Treue, es fordert Opfergeist, Fairnis und Kameradschaft. Diese Tugenden sind Voraussetzung für jede Gemeinschaft, ohne sie ist kein staatsbürgerliches Leben möglich, deshalb sollte auch von den Trägern der öffentlichen Ordnung der Sport jede Förderung erfahren. Dem FC Adler wünsche ich, daß sich immer wieder Männer finden, die den alten Adlergeist aufrechterhalten und für die Jugend und den Sport mit Hingabe arbeiten. Für die vielen Mühen, die sie bisher aufgewandt haben, sei ihnen herzlich gedankt.

Stolberg (Rheinland), im Juli 1961.

KUCKELKORN — Bürgermeister



Geleitwort

Es bereitet mir eine große Freude, den FC Adler 1911 Büsbach im Namen des Deutschen Fußball-Bundes zum 50jährigen Vereinsjubiläum beglückwünschen zu dürfen, denn Ihr Verein ist mir persönlich seit Jahrzehnten bekannt und auch in denkbar bester Erinnerung. Schon die erste Begegnung mit Adler Büsbach hat mir damals gezeigt, daß in diesem Club nicht nur die geschriebenen sportlichen Gesetze, sondern auch die ungeschriebenen Regeln der Fairneß und Sportkamaradschaft höher eingeschätzt wurden als der eigene Vorteil. Der gleiche Geist herrscht auch heute noch in der Vereinsfamilie. Mit dieser Einstellung gehört sie zu den vorbildlichen Sportgemeinschaften, die wir mit Fug und Recht als das gesunde Fundament für die großartige Entwicklung unseres Sportes im letzten halben Jahrhundert ansprechen dürfen.

Wir bewerten unsere Vereine nicht in erster Linie nach dem Tabellenplatz und der Zahl der errungenen Erfolge. Viel wesentlicher erscheint es uns, daß im Kreise der Mitglieder eines Fußballklubs und unter den Spielern seiner Mannschaften ein wirkliches Zusammengehörigkeitsgefühl herrscht, daß die Freude am sportlichen Spiel die Triebfeder im Vereinsleben bleibt. Es ist zwar unmodern geworden, vom Idealismus zu sprechen, aber ohne den Idealismus, der auch in Ihrem Verein in so schöner Form anzutreffen ist, wäre es um unseren Sport schlecht bestellt.

Am Tage seines 50jährigen Jubiläums gelten dem FC Adler Büsbach mit unserem herzlichen Dank für die Verdienste, die er sich in der Vergangenheit um den Fußballsport erwarb, gleichzeitig auch die besten Wünsche für die Zukunft. Wir bauen darauf, daß Ihr Verein auch in den kommenden Jahren und Jahrzehnten mit der gleichen Begeisterung wie bisher unserer gemeinsamen Sache dienen wird.

Dr. P. J. Bauwens

Vorsitzender des Deutschen Fußball-Bundes



Zum Geleit

Der Fußballclub „Adler“ Büsbach feiert in diesen Wochen sein 50jähriges Bestehen. Es ist eine schöne Gepflogenheit, an diesem Festtage auf die vergangenen 50 Jahre zurückzuschauen. Die Höhen und Tiefen dieser Zeit und nicht zuletzt die beiden Weltkriege haben auch diesen Verein nicht verschont. Da zur Erfrischung des Körpers und zur Pflege der Jugend der Sport und das Spiel nicht mehr fortzudenken sind, kann man den Menschen nicht genug dankbar sein, die sich diesen Aufgaben widmen. Ich habe den Eindruck, daß der Sport und der Gemeinschaftsgeist auch in Büsbach einen gebührenden Platz einnehmen, und so wünsche ich dem FC Adler 1911 Büsbach für die Zukunft weitere schöne Erfolge, verbunden mit der herzlichen Bitte, sich wie bisher der Jugendpflege zu widmen und an seiner lobenswerten Einstellung gegenüber Spiel und Sport in der Gemeinschaft festzuhalten.

Im Juli 1961

Delheid — Landrat



Zum Geleit

Wenn in diesen Tagen der FC Adler 1911 Büsbach e. V. seine alten und jungen Sportkameraden aufruft, teilzunehmen am Jubiläumsfest anlässlich des 50jährigen Bestehens, dann werden gewiß in den Familien und an den Stammtischen die Erinnerungen wach werden an jenen Tag, als junge spielfrohe Menschen den Vereinsbetrieb eröffneten. Jahrzehnte werden vorübergehen, die Alten werden plaudern, die Jungen lauschen und der guten und schlechten Tage wird gedacht werden.

Ganze Männer waren damals erforderlich, um die mutige Planung zur Gründung des Vereins zur Tat werden zu lassen. Wir wissen alle aus den Erfahrungen der Jahre, um die Jahrhundertwende, daß von vielen Seiten Schwierigkeiten, manchmal sogar Schikane auftraten, aber jene Idealisten, die damals als wahre Sportleute handelten, ließen sich nicht entmutigen. Sie kannten ihre Verpflichtungen der Jugend gegenüber, sie arbeiteten und ruhten nicht, weil sie aus ihrer eigenen Verpflichtung heraus den jungen Menschen das vermitteln wollten, was sie einst selbst durch den Sport empfangen haben.

Ich betrachte es als meine besondere Aufgabe, all der stillen Mitarbeiter zu gedenken, jener Namenlosen, die eine spielfreudige Jugend von den Straßen weg in den Verein holten, ihnen durch ihr Vorbild die Grundlage schafften und durch das Spiel eine unbewußte Erziehung vermittelten und so den jungen Menschen in die Lage versetzten, zu Persönlichkeiten heranzureifen, die im Leben, im Beruf und in der Familie ihren Mann stehen.

Mein besonderer Dank gilt noch den lebenden Gründern sowie den Jubilaren Ihres Vereins für die immer wieder geleistete Erziehungsarbeit an der Jugend.

Zum 50jährigen Jubiläum spreche ich dem FC Adler Büsbach 1911 meine herzlichen Glückwünsche aus. Möge ihm unter der Leitung tatensfroher und uneigennütziger Männer auch für die kommenden Jahrzehnte viele sportliche Erfolge beschieden sein.

Konrad Schmedeshagen

Vorsitzender

im Westdeutschen Fußballverband e. V.



Geleitwort

In diesen Tagen blickt der FC Adler 1911 e. V. Büsbach auf sein 50jähriges Bestehen zurück. Es ist für mich eine wirkliche Freude, hierbei feststellen zu können, daß der FC Adler 1911 e. V. Büsbach in diesem Jahre der dritte Stolberger Fußballverein ist, der auf eine solch lange Tätigkeit im Dienste der körperlichen Ertüchtigung und Gesunderhaltung weiter Bevölkerungskreise sehen kann.

Dem Jubelverein und nicht zuletzt seinen Gründern gebührt Dank und Anerkennung für die in dieser Zeit geleistete Arbeit mit dem Ziele, viele junge Menschen unserer Stadt durch planvolle sportliche Tätigkeit zu leistungsfähigen und schaffensfrohen Bürgern heranzubilden.

Daß der Name des Jubelvereins im Bereich des Fußballsportes einen weit über die Grenzen unserer Stadt hinausreichenden guten Klang hat, ist das äußere Zeichen für eine wirklich anerkennenswerte Arbeit.

Ich spreche dem FC Adler 1911 e. V. Büsbach für die bisher geleistete Tätigkeit meinen herzlichen Dank aus und verbinde hiermit den aufrichtigen Wunsch, daß der FC Adler 1911 e. V. auch weiterhin so gute und erfolgreiche Arbeit an der Erziehung und Förderung unserer Stolberger Jugend leisten möge.

Stolberg (Rheinland), im August 1961.

Bültmann — Stadtdirektor



Geleitwort

Liebe Sportkameraden!

Die Adler pflegen die Dinge aus großer Höhe zu betrachten. Das hat den Vorteil, daß man die kleinen und unbedeutenden Dinge übersieht und das Wichtigste, Bedeutende, zum Gesamtbild gehörende, stärker hervortritt.

Beim 50jährigen Jubiläum Ihres Vereins ist es wohl gut, daß Sie einen solchen Blick aus der Höhe auf den Sport und das Geschehen in den zurückliegenden Jahren werfen. Aber bei dem Uebertritt in das zweite halbe Jahrhundert ist es auch wichtig zu erkennen, was in der Fahrtrichtung am Horizont liegt. Sicher ist diese Zeit eine Zeit mit manchen neuen Gedanken — so, wie es die Gründerzeit Ihres Vereins war.

Nicht das Vereinsleben allgemein, sondern auch der Sport wird heute unter ganz anderen Gesichtspunkten gesehen. Was einstmals das zuweilen belachte Steckenpferd einiger weniger Sonderlinge war, ist inzwischen zu einer wichtigen Erscheinung unseres Lebens geworden und bei Aerzten und Erziehern als Heilmittel gegen körperliche und seelische Zivilisationsschäden anerkannt. Der Staat und die Oeffentlichkeit beginnen einzusehen, daß Versuche, die Gemeinden zu Trägern des Sportgedankens in der Breite zu machen, scheitern, und der sogenannte „2. Weg“, der einige Zeit vom ersten Weg des Einzelsportes abgeleitet worden war, mündet neuerdings wieder in den „ersten- und Hauptweg“ ein.

Mit anderen Worten, die Vereine werden vom Staat angesprochen, mehr Menschen die Freuden und Sagenungen des Sportes zu vermitteln. Das bedeutet für die Vereinsführungen, daß sie vor ganz neue Entscheidungen gestellt sind. Es sind Lösungen in Vorbereitung, die vor allem die Frage der erforderlichen Geldmittel behandeln. Es ist die wahrscheinlich noch wichtigere Frage der geeigneten Übungsleiter zu lösen, und auch hier sind neue und bisher nicht bekanntgewesene Lösungen vorgeschlagen worden.

Für die neue Richtung wird sich sicherlich auch der Vorstand des FC Adler Büsbach entscheiden und vielleicht auch dem neuen Tempo des Fluges der Adler freudig folgen.

Ich wünsche Ihnen eine gute Entscheidung und wünsche Ihnen guten Erfolg bei Ihrer Arbeit.

In sportlicher Verbundenheit

Kierdorff

Vorsitzender des Fußballverbandes Mittelrhein



Zum Geleit

Vorbildliche und erfolgreiche Arbeit für Jugend und Sport hat der FC Adler Büsbach 1911 e. V. in den 50 Jahren seines Bestehens geleistet.

Diese Erfolge — die auch durch vorübergehende Leistungsschwankungen nicht geschmälert werden können — verdankt der Verein zum Teil seinen tüchtigen Aktiven, die in Büsbach stets in großer Zahl vorhanden waren, zum anderen aber den Idealisten, die sich 5 Jahrzehnte um die Führung des Vereins bemüht haben.

Ihnen dafür den Dank des Kreisvorstandes auszusprechen, ist mir ein herzliches Bedürfnis.

Möge der Verein auch in den nächsten 50 Jahren immer wieder solche Männer finden, die bereit sind, die zum Fußballsport drängende Jugend zu erfassen und im echten Geiste zu formen.

Dies sei mein Wunsch am heutigen Tage.

Jakob Simons — Kreisvorsitzender



Liebe Sportfreunde!

Der FC Adler Büsbach wurde in den fünf Jahrzehnten seines Bestehens ein Verein guter Fußballtradition. Die Summe der vielen Einzelleistungen aller Mitglieder getragen von idealistischer, selbstloser, opferbereiter Hingabe an ein gemeinsames höheres Ziel, führten zu schönen und beachtlichen sportlichen Erfolgen in den vergangenen 50 Jahren.

Das ist Anlaß genug, das „goldene Jubiläum 1961“ mit besonderer Freude zu begehen.

In dem bisher Erreichten aber sollten für die folgende Hälfte des Jahrhunderts weiterhin alle Mitglieder Verpflichtung und Ansporn sehen in Einigkeit und Kameradschaft und im alten bewährten Geiste das überkommene Erbe zu hüten und darauf weiter aufzubauen.

Tradition verpflichtet!

Daraus erwächst dem Teil der jungen Generation, deren Väter schon den Adler-Farben Jahrzehnte hindurch in Treue dienten, eine besonders bindende Verpflichtung.

Im Sinne dieser Mahnung werden wir gewiß den Weg der „Alten“ erfolgreich fortsetzen können, würdig der Männer, die uns beispielhaft und nie verzagend vorschritten.

Symbol bleibe uns stets dabei unser höhenbeschwingter Adler.

Konrad Mertens — 1. Vorsitzender



Gefallenen-Gedenk-Tafel

des FC Adler Büsbach

1914 – 1918

Claßen Johann
Lennartz Johann
Coßler Ferdi
Mainz Leo
Rößler Johann
Förster Cornel
Mainz Heinrich

1939 – 1945

Breuer Robert
Beißel Josef
Bremen Werner
Dreuw August
Frings Jakob
Flaam Leo
Ganser Heinrich I
Ganser Hubert
Herten Josef
Heck Josef
Heyartz Hubert
Lennartz Willi
Moll Josef
Plappert Willi
Recker Josef I
Stolz Walter
Spix Peter
Blees Erich
Beißel Willi
Cremer Josef
Esser Theo
Frings Arnold
Flaam Ludwig
Ganser Heinrich II
Ganser Georg
Hirtz Peter

Huppertz Fritz
Lenzen Adolf
Leisten Heinrich
Ortmann Peter
Plum Heinrich
Sieprath Josef
Thönnissen Hubert
von der Broeck Joh.
Brandenburg Wilh.
Bücken Willi
Claßen Willi
Esser Hubert
Frings Josef
Ganser Josef
Ganser Peter
Gatz Hubert
Hompesch Josef
Heyartz Peter
Lürken Simon
Lesmeister Peter
Otten Karl
Rüben Peter
Stolz Johann
von der Maßen Heinz
Waskowiak Josef

vermißt 1939 – 1945

Flaam Willi
Kutsch Hubert
Recker Heinrich
Ganser Josef
Kinzen Heinrich
Weber Christian
Idon Klaus
Recker Josef II
Teutenberg August

Ein ehrendes Andenken unsern Gefallenen und Verstorbenen

EHRENAUSSCHUSS

Schirmherr: Bürgermeister Bernhard Kuckelkorn

Landrat Delheid
Stadtdirektor Bültmann
stellv. Bürgermeister Vonderbank
Oberbaurat Dahmen
Baurat Billmann
Polizeirat Callsen
Leiter des Stadtamtes für Leibesübungen Kurth

Benden Paul	Prokurist	Dr. med. Kleinjohann Wilh.	prakt. Arzt
Blees Ernst	Bauunternehmer	Kutsch Hubert	Bauunternehmer
Blees Max	Bauunternehmer	Prof. Dr. Kutsch Karl	Bauingenieur
Breuer Franz	Inh. der Waldschule Breuer	Kutsch Mathias	Bauunternehmer
Dr. Dreyer F. K.	Zahnarzt	Kutsch Philipp	Bauunternehmer
Fenselau Hans	Apotheker	Lagelée Heinrich	Apotheker
Franzen Alex	Kaufmann	Schartmann Wilhelm	Bauunternehmer
Gercke Otto	Dipl.-Ingenieur	Scheidt Peter	Bauunternehmer
Dr. Hammer Christian	Direktor	Scheidt Karl	Bauingenieur
Hartnack Hans	Unternehmer	Schleicher Kurt	Fabrikant
Hillemanns Johann	Betriebsleiter	Schmidt Karl G.	Unternehmer
Idon Paul	Zahnarzt	Siebertz Hubert	Kaufmann
Jungen Ludwig	Bürgermeister a. D.	Simons Cornel	Prokurist
Kleingarn Ernst	Direktor	Virnich Josef	Steuerberater
Klein Hubert	Stadtoberinspektor a.D.	Dr. med. Wirtmüller Jos.	prakt. Arzt

Fest-Programm

anlässlich unseres 50jährigen Bestehens in der Sportwoche 5. 8. — 13. 8. 1961

Samstag, 5. 8. 1961

18.00 Uhr Adler Alte Herren — VfB Vicht Alte Herren
20.00 Uhr **Gefallenenehrung** (Treffpunkt Markt)

Sonntag, 6. 8. 1961

9.30 Uhr Hochamt für die Gefallenen und Verstorbenen
11.00 Uhr Adler Res. — SV Stolberg Res.
13.00 Uhr Adler 3. — VfB Vicht 2.
15.00 Uhr Adler 1. — Düren. 99 1.
20.00 Uhr **Festabend**

Montag, 7. 8. 1961

19.00 Uhr Pokalspiel Gruppe A Spiel 1
ASA Atsch — FC Münsterbusch

Dienstag, 8. 8. 1961

19.00 Uhr Pokalspiel Gruppe B Spiel 1
SV Eilendorf — Rhenania Würselen 1.

Mittwoch, 9. 8. 1961

18.00 Uhr Adler Alte Herren — SV Stolberg Alte Herren
19.00 Uhr Adler 1. — SV Stolberg 1.

Donnerstag, 10. 8. 1961

19.00 Uhr Pokalspiel Gruppe A Spiel 2
BC Kohlscheid 1. — Viktoria Alsdorf 1.

Freitag, 11. 8. 1961

17.45 Uhr Adler Res. — Columbia 1.
19.00 Uhr Pokalspiel Gruppe B Spiel 2
Frisch-Froh Stolberg — Borussia Brand 1.

Samstag, 12. 8. 1961

16.00 Uhr Adler Junioren — Westwacht Aachen Junioren
18.00 Uhr **Pokalspiel Gruppe A**
Sieger aus den Spielen
SV Eilendorf — Rhenania Würselen
BC Kohlscheid — Viktoria Alsdorf
20.00 Uhr **Bunter Abend**

Sonntag, 13. 8. 1961

11.00 Uhr Adler Res. — Fortuna Weisweiler 1.
13.00 Uhr Adler 3. — Fortuna Weisweiler 2.
16.00 Uhr **Pokalendspiel Gruppe B** Sieger aus den Spielen
ASA Atsch — FC Münsterbusch
Frisch-Froh Stolberg — Borussia Brand
20.00 Uhr **Siegerehrung**
Gemütliches Beisammensein mit Tanz

Alle Spiele finden auf dem Sportplatz Kranensterz statt. — Umkleidegelegenheit im Jugendheim am Sportplatz Kranensterz.



Peter Hamers, Ehrenvorsitzender

Peter Hamers stieß kurz nach der Vereinsgründung zum Adler und war gleich aktiv im Vorstand tätig. Er übernahm 1920 das Amt des ersten Vorsitzenden und behielt es bis zum Jahre 1939, also volle 19 Jahre hindurch. Das eine so lange verantwortliche Tätigkeit fruchtbringend sich für den Verein auswirken mußte, liegt auf der Hand. So fällt denn auch die besondere Glanzzeit der Jahre 1927 bis 1930 unter seine Verantwortung. Ihm verdankt der Verein die Erstellung seines Sportplatzes Kranensterz. Bei der Wiedergründung des Vereins nach Kriegsende 1945 war er wiederum beratender Helfer des Vorstandes. Im Jahre 1949 wurde er zum Vereinsehrenvorsitzenden gewählt. Seine Mitgliedschaft bis zum heutigen Tage hat die stattliche Zahl von 47 Jahren erreicht.



Wilhelm Schreiber †, Ehrenvorsitzender

Wilhelm Schreiber trat als Junge von etwa 15 Jahren dem Adler bei und blieb ihm treu bis zu seinem Tode im Jahre 1961. Als aktiver Spieler und Leichtathlet begann er seine sportliche Laufbahn. Seit 1927 bekleidete Wilhelm Schreiber das Amt des zweiten Vorsitzenden. Er wurde nach seinem Abtreten vom aktiven Sport Spelausschußobmann. Beide Funktionen übte er bis 1939 aus. Nach dem Kriege zählte er zu dem Kreise der Wiedergründer und übernahm 1949 den ersten Vorsitz, den er bis 1953 innehatte. Sein Gesundheitszustand zwang ihn, die Verantwortung in die Hände jüngerer Kameraden zu legen. Ehrenvorsitzender wurde Wilhelm Schreiber im Jahre 1954.

Wilhelm Hermanns, Mitgründer des Vereins

Wilhelm Hermanns ist der einzig noch lebende Mitgründer des Vereins. Für ihn ganz besonders ist das 50jährige Jubiläum ein besonderer Ehrentag. Von Beginn an war Hermann im Vorstand tätig. Während und nach dem ersten Weltkrieg spielte er als Torwart. Als inaktives Mitglied blieb er bis auf den heutigen Tag an den Geschehnissen im Verein lebhaft interessiert.



50 Jahre FC. Adler Büsbach!

Dieses halbe Jahrhundert sportlicher Tätigkeit des Jubelvereins enthält so vieles, Höhen und Tiefen, Freud und Leid, daß es gar nicht möglich ist, all dies in einem kurzen Ueberblick über die Geschichte des Vereins wiederzugeben.

Hinzu kommt, daß die Unterlagen für eine genaue und wahrheitsgemäße Schilderung des Lebensweges des nunmehr fünfzigjährigen FC Adler sehr spärlich sind und die vorliegende Chronik sich in der Hauptsache auf die mündlichen Darstellungen der noch unter uns lebenden Mitbegründer und alter Vereinsmitglieder stützen muß.

Es ist uns im Rahmen dieser Festschrift auch nicht möglich, alle diejenigen zu nennen, die im Verlaufe dieser fünfzig Jahre zum Wohle des Vereins und im Dienste der sportlichen Ertüchtigung der Jugend unseres Heimatortes tätig gewesen sind. Wenn nun in der Folge einzelne Namen genannt werden, so mögen sie stellvertretend für alle gelten, die in der wechselvollen Geschichte des Vereins Freude in der sportlichen Betätigung gefunden haben oder bereit waren, für ihren Verein, für die Idee des Sportes, zu arbeiten und zu opfern.

Es leben sicher noch viele unter uns, die sich gut daran erinnern können, wie die Welt vor fünfzig Jahren ausgesehen hat. Aber auch ihnen erscheint die damalige Zeit in endlose Ferne gerückt und fast unwirklich. Wilhelm II. war der Kaiser des Deutschen Reiches, Bethmann-Hollweg sein Kanzler — für die heute Lebenden bedeuten diese Namen schon ferne Vergangenheit, gute, alte Zeit. Auto, elektrisches Licht, Rundfunk steckten noch in den Kinderschuhen, waren noch nicht Allgemeingut der Menschen geworden — Sachen, die heute zu den Selbstverständlichkeiten des täglichen Lebens gehören. Die Weltmäch-

te, die heute mittelbar oder unmittelbar über das Schicksal eines jeden von uns entscheiden, lagen noch ganz am Rande der bekannten Welt, interessierten den Bürger des Deutschen Reiches nicht. Die Sowjetunion bestand noch nicht, in Rußland herrschte Nikolaus II. als „Zar aller Rußen“, die Vereinigten Staaten hatten ihre eigenen Sorgen und bekümmerten sich nicht um die Händel Kontinentaleuropas. Sind es wirklich erst fünfzig Jahre, die Spanne eines kurzen Menschenlebens, seit die Welt so aussah?

In dem halben Jahrhundert, das hinter uns liegt, ist viel geschehen, die Welt hat sich verändert. Auch den alten Sportlern kommen jene fernen Tage wie ein Märchen vor. Es war um die Jahrhundertwende, als der Sport in Deutschland einen gewaltigen Auftrieb erfuhr und gleichzeitig ein neues Spiel, das von England den Weg zu uns gefunden hatte, der Fußballsport, sich die Herzen der Jugend eroberte.

Während die Begriffe Sport, Leibesübungen und Jugendpflege inzwischen längst Allgemeingut geworden sind (wann auch leider manches unter diesem Namen segelt, was nach unserer Auffassung mit diesen Dingen nichts mehr zu tun hat), befanden sich diese in den Gründungstagen unseres Vereins noch im Anfangsstadium und nur ein verschwindend geringer Teil der heutigen Massen bekannte sich damals zu dem Gedanken des Sports, insbesondere des Fußballsports.

Es gab zwar bereits um die Jahrhundertwende einige für die damalige Zeit fortschrittlich eingestellte Turnvereine, die besondere Spielriegen unterhielten, die u. a. auch das Fuß- und Faustballspiel pflegten; im allgemeinen jedoch wurde das Hallenturnen bevorzugt und die Ausübung des Sports im Freien von den älteren Turnern abgelehnt.

Die breite Öffentlichkeit stand dem Fußballspiel anfangs meist feindlich gegenüber; während die einen eine „Verrohung“ der männlichen Jugend befürchteten, glaubten andere, diese Sportart wegen der „dürftigen“ Bekleidung der Spieler aus sittlichen Gründen bekämpfen zu müssen!

Den Schülern der höheren Lehranstalten war die Mitwirkung bei Fußballspielen in Vereinen untersagt; abgesehen von wenigen fortschrittlich eingestellten Lehrkräften duldete die große Mehrheit den Fußballsport nicht. Die Tageszeitungen führten damals noch keinen „Sportteil“, Wettspielankündigungen wurden im redaktionellen Teil nur in Verbindung mit einer Anzeige aufgenommen. Sportplätze standen nur in geringem Umfange zur Verfügung und Spielwiesen waren von den Landwirten nur gegen hohe Pachtgebühren erhältlich...

All diese Schwierigkeiten muß man sich vor Augen halten, um den Mut und die Sportbegeisterung der Männer richtig zu würdigen, die sich allen Widrigkeiten zum Trotz zur Gründung von Sportvereinen bereit fanden. Dabei waren diese Männer dem Alter nach junge, von jeder Problematik freie Leute, die nach den heutigen Einteilungen noch zu den Jugendabteilungen gehören würden. Um so erfreulicher ist die Tatsache zu werten, daß sie sich, ohne große Vorbilder, zu einer Gemeinschaft von Freunden zusammenschlossen, die lediglich das Band des Sports oder Spielens zusammenhielt.

Die Gründung

Im Februar 1911 griffen sieben kaum der Schule entwachsene Jungen den Gedanken des Zusammenschlusses auf. Es waren

Johann Classen
Heinrich Ganser
Matthias Hermanns
Wilhelm Hermanns
Heinrich Korr
Johann Oebel und
Johann Rößler.

Nur einer von ihnen, Wilhelm Hermanns, ist heute noch unter uns und kann das Goldjubiläum des Vereins, der von ihm mitgegründet wurde, feiern. Die übrigen sechs Gründer unseres Vereins haben im Ersten und Zweiten Weltkrieg den Tod gefunden.

Mit welcher Begeisterung die sieben Leute bei Gründung des Vereins die Idee aufnahmen und welche hochfliegenden Pläne sie hegten, davon kündet der

Name, den man der Vereinigung zulegte. Kein geringerer als der stolze König der Lüfte, der breitbeschwungte, kein Hindernis kennende Adler, mußte seinen Namen hergeben. Selbstbewußt nannten die Zusammengeschlossenen sich als Ganzes

Fußball-Club Adler Büsbach.

Daß man die Vereinigung nur als Fußballklub und nicht vielleicht als Sportvereinigung benannte, rührt wohl daher, daß die verwandten Sportarten wie Leichtathletik, Turnen usw. und vor allen Dingen die Grundgymnastik als vorbereitende Tätigkeit in unserer Gegend noch weniger bekannt und weniger volkstümlich waren als der Fußballsport. So deutet die Bezeichnung als Fußballklub auf den Urzweck des Vereins hin, der aber die Angliederung anderer Sportarten im Laufe der Zeit nicht verhindern konnte und durfte.

Nach dem Zusammenschluß der sieben Gründer kann noch kaum von einem Verein gesprochen werden; dafür war die Mitgliederzahl noch zu gering. Alle waren zur Leitung und zur aktiven Mitarbeit berufen. In den Protokollen, deren erstes vom 31. März 1912 datiert ist, ist daher die Aufgliederung in der heute üblichen Weise nach Vorstand, Spielausschuß und den übrigen Vereinsmitgliedern nicht zu finden. Erst nach Anwachsen zur Mannschaftsstärke ging man dazu über, einen ersten und zweiten Spielleiter, einen Kassierer und einen Schriftführer zu bestimmen. Den Spielleitern fiel die Aufgabe zu, die allmonatlich stattfindenden Versammlungen zu berufen und zu leiten. Vor allem ist es dem jugendlichen Eifer zuzuschreiben, daß die Leitung im Laufe der Zeit kaum beständig war, sondern oft wechselte. Belanglose Differenzen quittierte man mit Amtsniederlegung. Wir finden in den Protokollen abwechselnd als Spielleiter bis Ende 1913 folgende Namen

Heinrich Ganser
Josef Paland
Wilhelm Hermanns
Heinrich Korr
Johann Rößler.

Mehr veränderlich noch war das Amt des Schriftführers, für das nach den Unterlagen bis Ende 1913 folgende Mitglieder bestimmt waren:

Heinrich Korr
Josef Paland
Michael Idon
Christian Recker
Heinrich Ganser
Johann Rößler

Die größte Schwierigkeit, auf die die Gründer stießen, war der Mangel jeglicher finanzieller Mittel zur Beschaffung des nötigen Materials zur Aufnahme des Spielbetriebs. In frohem Opfermut für die Idee wurden die spärlichen Sonntagsgroschen gesammelt und ihrem Zweck zugeführt. Abgesehen von diesen materiellen Hindernissen galt es auch, andere für die Idee zu begeistern, was aber als schwierig angesehen werden kann. Handelte es sich einerseits um einen Verein, dessen Mitglieder und Führer nur junge Leute waren, denen man skeptisch begegnete, so war auf der anderen Seite die Antipathie gegen den Fußballsport überhaupt zu überwinden. Das Anwachsen der Mitgliederzahl ging daher zunächst langsam vor sich.

Aus Sparsamkeitsgründen und vielleicht auch durch den Mangel an Mitteln gezwungen, fanden die Zusammenkünfte, so romantisch es uns heute klingt, im Freien statt. Hier wurden die Probleme gewälzt, über großartige Anschaffungen wie eine Schiedsrichterpfife oder gar einen Fußball gesprochen, hier stärkten sich die jugendlichen Sportanhänger in ihrer Begeisterung. Erst später, nachdem der Verkehr mit anderen Sportvereinen sowieso ein Vereinslokal erforderte, erkor man sich das Restaurant Flink als Heimstätte. Vorübergehend traf man sich auch im Restaurant Gut Kranensterz, um dann aber wieder zu Flink zurückzukehren.

An Hand der Versammlungsprotokolle läßt sich feststellen, daß der Vereinsbetrieb sehr reger war. Jeden Monat fanden Zusammenkünfte statt. Auf diesen wurde das Einkassieren der Monatsbeiträge vorgenommen. Als Aufnahmegebühr wurde 1,— RM, als Monatsbeitrag 0,30 RM erhoben. Die Vollversammlung entschied über die Aufnahme neuer Mitglieder. Von allen Mitgliedern verlangte man strenge Disziplin. So finden wir Strafen für unentschuldigtes Fehlen auf einer Versammlung, für Trainieren ohne Sportkleidung (!) usw. Andererseits wurde das Einschreiten gegen die einzelnen Mitglieder auch wiederum nicht tierisch ernst genommen, da der emporstrebende Verein noch zu sehr auf jedes einzelne Mitglied angewiesen war. So findet sich auch ab und an eine Generalamnestie mit Befreiung von sämtlichen verhängten Strafen.

Als Spielfeld diente vorerst das an der Stolberger Straße gelegene alte Ziegeleigelände, später ein Stück Heideland auf der Liester. Später, im Herbst 1911, mietete man von dem Vereinswirt Heinrich Flink das an der damaligen Neustraße, der heutigen Galmeistraße, gelegene Gelände, die bei den alten Sportlern noch heute legendenumwobene „Dell“. Hier fanden auch die ersten Wettspiele statt. Kurze Zeit spä-

ter spielte der Verein auf einer Wiese des Gutes Kranensterz, kehrte jedoch schon im Frühjahr 1913 zu seinem alten Platz, der „Dell“, zurück.



1. Mannschaft 1912—1213: Korr, Conrads, Rex, Rößeler, Oebel, Herten, Peters, Flinck, M. Idon, J. Idon, Hermanns, Recker, Classen, Paland.

Über die Fußballtracht zu entscheiden, war vorerst verfrüht, weil die Beschaffung von Schuhen und Hosen noch zu viele Schwierigkeiten machte. Jeder spielte in den Sachen, die ihm gerade zur Verfügung standen. Erst später finden wir rot und weiß gestreifte Trikots. Auf der Versammlung vom 20. Juli 1913 wurden die Jerseys für die erste Mannschaft geändert. Sie werden im Protokoll wie folgt beschrieben:

„Grundfarbe schwarz, Umlegekragen und Arm-borde weiß, auf der linken Seite roter Adler auf weißem Untergrund. Hierzu werden weiße Hosen getragen.“

Ein straffer Zusammenschluß der neugegründeten Vereine zu einem Verband war in den Anfangsstadien des Fußballsportes noch nicht durchgeführt. Man betätigte sich im allgemeinen auf sogenannten „wildem“ Sportfesten, deren Übungen allerdings dem Fußballsport verwandt waren. Sie bestanden u. a. in Zielstoßen, Fußballweitstoßen usw. Wer den Ball am weitesten fortbefördern konnte, hatte gewonnen. Auch Fußballspiele wurden hier ausgetragen. Die Teilnahme an solchen Sportfesten und gelegentliche Wettspiele stellten neben dem Training die erste Betätigung dar. Noch lange nach dem ersten Weltkrieg befand sich eine Tischuhr im Eigentum des Vereins, die man auf einem solchen Sportfest in Dürwiß gewonnen hatte.

Aufnahme in den WSV

Doch bald schon genügte dem emporstrebenden Verein dieses mehr oder weniger wilde Spielen nicht mehr. So meldete man im Jahre 1913 den Verein zur Aufnahme in den Westdeutschen Spielverband an. Von der Geschäftsstelle des WSV wurde ihm unter dem 5. Juni 1913 die Aufnahmeurkunde erteilt. Der Verein wurde der damaligen C-Klasse zugeteilt und beteiligte sich an den im Bezirk Aachen stattfindenden Meisterschaftsspielen. Hierbei errang man die ersten Erfolge, die, an dem kurzen Bestehen des Vereins gemessen, durchaus achtbar zu nennen sind.

Anfang 1914 nahm das Vereinsleben immer festere Formen an. Die Zahl der Mitglieder war inzwischen auf 49 angewachsen. Zum ersten Male finden wir jetzt auch eine Arbeitsteilung im Vorstand. Während bislang die Mannschaftsaufstellung Sache des gesamten Vorstandes war, wurde diese Tätigkeit nunmehr dem eigens zu diesem Zweck gebildeten Spielausschuß übertragen. Wir finden zu Anfang 1914 folgenden Vorstand:

Vorsitzender: Heinrich Mainz
1. Spielleiter: Leo Mainz
2. Spielleiter: Heinrich Korr
Schriftführer: Johann Rößler
Kassierer: Wilhelm Hermanns
Spielausschuß: Michael Idon
Fritz Ganser
Josef Idon.

Dann kam der Krieg und mit ihm ein tiefer Einschnitt in die Geschichte unseres Vereins. Von den 49 Mitgliedern mußten 38 unter die Fahne, unter ihnen sämtliche Vorstandsmitglieder. Der Vereinsbetrieb schrumpfte immer mehr zusammen, nach einiger Zeit konnte nur noch eine Mannschaft des Vereins gestellt werden. Die jüngsten, noch nicht wehrpflichtigen Mitglieder des Vereins hatten nun die Aufgabe, den Vereinsbetrieb notdürftig aufrecht zu erhalten. Dies wäre ihnen sicherlich nicht gelungen, wenn nicht auch in der damaligen schweren Zeit immer neue Mitglieder zum Verein gestoßen wären. In der Hauptsache kamen sie von einem bis dahin in Büsbach bestehenden Konkurrenzverein, dem FC Concordia Büsbach. Namen wie Wilhelm Recker, Wilhelm Hennicken, Franz Hermanns, Wilhelm Moll, Wilhelm Schreiber und viele andere tauchen erstmals auf.

Die Lücke im Vorstand, die zu Anfang des Krieges durch Abberufen der durchweg älteren Vorstandsmitglieder zum Heer entstand, wurde durch Peter Hamers ausgefüllt, der nun auf den Plan trat und dann

für Jahre das Gesicht unseres Vereins prägte. Er vereinigte mehrere Ämter auf seine Person, was selbst bei der durch den Krieg verminderten Vereinsarbeit immer noch einen großen Arbeitsanfall bedeutete. Um sich sammelte er eine sportbegeisterte Schar junger Leute. Er war das große Vorbild und die Seele des Vereins, bis auch er das militärpflichtige Alter erreichte und, den anderen folgend, seiner Vaterlandspflicht genügen mußte.

Der Spielbetrieb selbst dauerte noch bis Mitte 1916 an. Dann zwangen die Kriegsverhältnisse dazu, mit den Wettspielen aufzuhören, da einerseits wegen des allgemeinen Spielermangels auch bei anderen Vereinen keine Gegner mehr verpflichtet werden konnten, andererseits aber auch unser eigener Verein kaum mehr Mannschaftsstärke aufwies.

Wenn man somit auch nicht mehr spielen konnte, so fanden doch noch fast regelmäßig Monatsversammlungen und gelegentlich Zusammenkünfte mit den Kameraden statt, die gerade auf Urlaub weilten. Insbesondere wurde die Verbindung mit den einberufenen Mitgliedern durch Korrespondenz und Uebersendung von Liebesgaben aufrechterhalten. Doch auch dies ließ sich ab Juni 1917 nicht mehr durchführen. Von diesem Zeitpunkt bis Ende 1918, also für ein- und einhalb Jahre, ruhte dann der gesamte Vereinsbetrieb.



Vorstand 1917 von links nach rechts: Josef Flinck, Wilhelm Schreiber †, M. Minrath, P. Oebel †, M. Schiffer, W. Henneken, Peter Hamers, Gottfried Gerards, Matthias von der Weiden †.

Im November 1918 ging der Erste Weltkrieg zu Ende. Langsam kehrten die Soldaten aus dem Felde zurück. Leider hatte aber der Krieg auch in die Reihen unseres Vereins große Lücken gerissen. Sieben Vereinsmitglieder starben an den verschiedenen Fronten den Heldentod.

Johann Classen
 Ferdinand Cossler
 Kornelius Förster
 Johann Lennartz
 Heinrich Mainz
 Leo Mainz
 Johann Rößler

kehrten nicht mehr zu uns zurück. Dies war für den jungen Verein ein schwerer Aderlaß.

Doch die Zurückgekehrten begannen sofort mit dem Wiederaufbau des Vereins. Schon am 15. Dezember 1918 wurde auf der ersten Nachkriegsversammlung ein vorläufiger Vorstand gewählt, der die ersten Schritte zur Neubelebung des Vereinsbetriebes tat. Er bestand aus

1. Vorsitzender: Heinrich Ganser
- Kassierer: Peter Weidtmann
- Schriftführer: Peter Hamers
1. Spielleiter: Josef Idon
2. Spielleiter: Josef Paland.

Auf den 2. Februar 1919 wurde die erste ordentliche Generalversammlung nach dem Kriege einberufen. Es wurde einstimmig beschlossen, trotz der schweren Zeiten am Wiederaufbau des Vereins weiterzuarbeiten. Zugleich wurde der erste Nachkriegsvorstand gewählt, der sich wie folgt zusammensetzte:

1. Vorsitzender: Johann Idon
2. Vorsitzender: Josef Nellissen
- Kassierer: Peter Weidtmann
- Schriftführer: Peter Hamers
1. Spielleiter: Heinrich Ganser
2. Spielleiter: Matthias von der Weiden
- Zeugwart: Michael Schiffer.

Inzwischen hatte der provisorische Vorstand den Verein am 26. Januar 1919 wieder beim Westdeutschen Spielverband angemeldet. Aber auch beim Verband galt es vorläufig, die Schäden zu heilen und die Lücken auszufüllen, die der Krieg verursacht hatte. Der

Beginn der Meisterschaftsspiele verzögerte sich daher. Der Verein wurde von dem neugewählten Bezirksausschuß Aachen der damaligen B-Klasse zugeteilt. Zwei Mannschaften beteiligten sich an den Spielen. Unerfahrenheit und mangelnde Durchbildung der Spieler vereitelten vorläufig einen wesentlichen Erfolg. Dazu fehlte dem Vorstand infolge Überlastung mit sonstigen Arbeiten, die im folgenden noch zu schildern sind, vorläufig die nötige Freizeit, die zutage getretenen Mängeln zu steuern.



Vor. Pet. Hamers, W. Kutsch, J. Rex, H. Ganser, W. Schreiber, K. Dreuw,
 J. Paland, F. Conrads, H. Idon,
 J. Meyer, W. Hermanns, W. Recker.

Im Jahre 1920 übernahm dann Peter Hamers endgültig den Vorsitz des Vereins; er blieb auf diesem Posten volle neunzehn Jahre bis 1939 und steuerte somit das Vereinsschiff in den Jahren, in denen unserem Verein wohl seine größten Erfolge beschieden waren, was nicht zuletzt auf seine unermüdete und selbstlose Arbeit zurückzuführen war. Die übrigen Ämter wechselten in der Folgezeit mehrmals ihre Inhaber. So vertauschte Josef Nellissen † das Amt des 2. Vorsitzenden mit dem des Kassierers, Zeugwart wurde Wilhelm Schreiber. Im Spelausschuß wirkten Johann Meyer, Josef Paland und Wilhelm Piegeler mit. Die Geschäftsführung lag in den Händen von Josef Nellissen, Josef Virnich und Josef Sieprath. 2. Vorsitzender und zugleich Spelausschußobmann war lange Zeit Wilhelm Schreiber, langjähriger Kassierer war Johann Hillemanns. Allmählich kristallisierte sich

ein Vorstand heraus, der in seiner Zusammensetzung auf lange Jahre unverändert blieb und den Grundstock für die kommenden großen Erfolge des Vereins auf sportlichem Gebiet legte. Er bestand aus

1. Vorsitzender: Peter Hamers
 2. Vorsitzender: Wilh. Schreiber/Wilh. Rausch
- Geschäftsführer: Josef Virnich
Kassierer: Johann Hillemanns/Adam Plum.

Doch bevor unseren Mannschaften der Durchbruch nach oben gelang, waren mannigfaltige Hindernisse aus dem Wege zu räumen, die uns heute in ihrer Art manchmal grotesk vorkommen. So verlangte die Besatzungsbehörde die Einholung ihrer Erlaubnis für jede Versammlung und jedes Wettspiel. Weiter war für die Zeit von 14 bis 17 Uhr ein allgemeines Schankverbot mit Schließung der Gaststätten erlassen. Da fast alle Spiele während der Nachmittagsstunden ausgetragen wurden, als Umkleideräume aber nur solche des Vereinswirtes zur Verfügung standen, bedurfte es zur Benutzung dieser Räume jedesmal der Genehmigung des Platzkommandanten der Besatzungsmacht. Umfangreicher Schriftwechsel füllte die Akten, dessen einziger Zweck es war, dieser Vorschrift zu genügen.

Auch bei den deutschen Behörden fand die Sportbewegung allorts wenig Gegenliebe, da man die sportliche Betätigung, deren Besuch von Eintrittsgeldern abhängig war, als gewerbliches Unternehmen und als Lustbarkeit betrachtete. Diese beiden Gesichtspunkte waren Grund zur Heranziehung der erhobenen Eintrittsgelder zur Umsatz- und Lustbarkeitssteuer. Langwierige Kämpfe unter Einsatz der Spitzenorganisationen waren nötig, um die Sportbewegung allgemein als Jugendpflege und Leibesübung gelten zu lassen, deren Einnahmen auch wieder diesem Zweck zugeführt werden. § 8 der Lustbarkeitssteuerordnung der Gemeinde Büsbach vom 28. Mai 1920 sah z. B. eine Besteuerung von Fußballspielen mit 60,— RM pro Tag vor. Der Vereinsvorstand setzte sich mit der Gemeinde in Verbindung und erreichte es, daß diese Vorschrift durch Gemeinderatsbeschluß Ende 1920 wieder gestrichen wurde.

Eine überaus verheerende Wirkung zeitigte die Geldentwertung, die 1919 einsetzte und jeden regelten Voranschlag sprengte. Reichte der beschlossene Mitgliedsbeitrag heute noch zur Deckung der nötigen Ausgaben aus, so war sein Wert nach kurzer Zeit in Nichts zerfließen. Ständige Erhöhung der Beiträge, steter Kampf um die Aufbringung der Mittel sind charakteristische Begleiterscheinungen der Inflation. Ihren Höhepunkt erreichte sie 1923; in diesem Jahr war eine Festsatzung der Beiträge überhaupt nicht möglich, weil

das Sinken der Kaufkraft des Geldes die Zahlenhöhe ins Phantastische steigerte. So betrug der Kassenstand beispielsweise

am 31. 12. 1921	1 731,08 M
am 31. 12. 1922	14 586,63 M
am 31. 10. 1923	151 580 000 000 000,— M

(hinzu kamen noch 43 holländische Gulden).

Daß die Ueberbrückung dieser unermeßlichen finanziellen Schwierigkeiten nur unter opferfreudiger Beisteuerung der Mitglieder gelingen konnte, bedarf kaum der Erwähnung. Sofort zu entrichtende Sonderbeiträge deckten von Zeit zu Zeit das entstandene Defizit. Die aktiven Mitglieder verzichteten auf die Erstattung der Fahrtauslagen. Nur unter Hintanstellung der Einzelperson gelang es, das Ende der Krise zu erreichen und den Verein in stabilere Verhältnisse, die Ende 1923 durch Umstellung auf Rentenmark begannen, hinüberzuretten und den Betrieb in geordnetere, ruhigere Bahnen zu leiten.

Während bisher der Verein nur aus Altersmannschaften bestand, ging man am 1. April 1920 auf Initiative des Vorsitzenden Peter Hamers daran, eine eigene Jugendabteilung aufzubauen, da man klar voraussah, daß eine stetige Entwicklung nur erreicht werden konnte, wenn dafür durch eine kräftige und gesunde Jugendabteilung das Fundament gelegt wurde. Zur Zeit der Gründung der Jugendabteilung bestanden in Büsbach noch zwei weitere Fußballvereine, nämlich der FC Viktoria Büsbach und der FC Rekordia Büsbach, die sich beide fast ausschließlich aus Jugendlichen zusammensetzten. Man verhandelte zunächst mit dem FC Viktoria über einen Anschluß an unseren Verein; nachdem diese Besprechungen erfolgreich verliefen, ging man daran, auch den FC Rekordia zum Anschluß zu bewegen. Am 1. August 1920 löste sich auch dieser Verein auf, die Mitglieder traten dem FC Adler bei. Dieses Datum ist insofern von Bedeutung, als von diesem Tage an nur noch ein einziger Fußballverein in Büsbach bestand, die gesamten Interessen Fußball-Büsbachs also von den Adler-Leuten wahrgenommen wurden.

Durch den Aufbau der Jugendabteilung war man vorläufig der Sorgen für den Ersatz der abgehenden Spieler ledig. Fortan legte man das Hauptaugenmerk auf die systematische Körperschulung und -durchbildung. Nicht Fußballspiel und Fußballtraining verbürgen allein die Erfolge, die leichtathletische Betätigung mußte und muß auch heute noch als Vorübung das Fundament schaffen. Der Werbung des Vorstandes standen die Spieler nicht ablehnend gegenüber. Die leichtathletischen Übungen wurden zur wichtigsten Freizeitbeschäftigung unserer Spieler. Den Beweis der Intensität, mit der man an die Aufgabe heran-

ging, lieferte der am 21. Juli 1921 in Rötgen veranstaltete Sportwerbetag des Rasensportverbandes Stolberg. Ueber 50 Mitglieder der Alters- und Jugendmannschaften, z. T. sogar Alte Herren, kämpften für unseren Club und erreichten auch fast ausschließlich die vorgeschriebene Punktzahl. Desgleichen buchte der Verein bei den amtlich ausgeschriebenen Veranstaltungen (Frühjahrsläufe und Staffelläufe) eine Anzahl 1. und 2. Siege für sich. Auch die Beteiligung an den Reichsjugendwettkämpfen erbrachte sehr viele Erfolge. Mit Stolz schreibt der damalige Chronist über den Verein, „daß er sich mit Recht als führend in der Leichtathletik unter den Vereinen des Bezirks Stolberg—Eschweiler betrachten darf“. Erstmals wurden im Jahre 1921 auch Vereinswettkämpfe veranstaltet, bei denen Hubert Idon den gestifteten Waderpreis errang.

Erste Lorbeeren

Abgesehen von den Erfolgen und der Körperdurbildung der einzelnen war die intensive sportliche Betätigung ein wirksames Werbemittel für den Verein.

Den Abglanz erblicken wir schon bei der Ende 1921 einsetzenden Spielsaison, in der der Verein mit 3 Alters- und 3 Jugendmannschaften seinen Gegnern gegenübertrat. Fast alle Gegner wurden in glänzendem Stil niedergedrungen. Die erste Mannschaft startete in der B-Klasse einen einzigartigen Siegeszug. In der aus 10 Mannschaften bestehenden Klasse hatte sie 18 Mei-



1. Mannschaft 1922: K. Drew, H. Ganser † W. Recker, Joh. Stolz †, J. Rombach †, W. Brandenburg †, W. Moll, Hub. Idon, H. Korr †, Joh. Rößeler, W. Schreiber †.

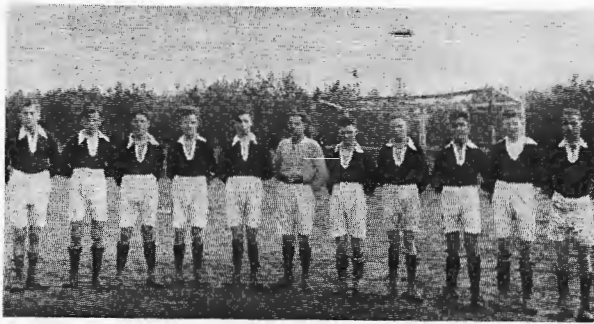
sterschaftsspiele zu absolvieren, von denen nicht weniger als 15 gewonnen wurden; zweimal wurden die Adlerträger geschlagen, einmal gab es ein Unentschieden. Mit 63 : 14 Toren und 31 : 5 Punkten wurde unsere Erste Bezirksmeister der B-Klasse Aachen und erkämpfte sich den Aufstieg in die A-Klasse.

Noch sicherer und souveräner fertigte die II. Mannschaft ihre Gegner in der BII-Klasse ab: Von den 36 möglichen Punkten ihrer Gruppe errang sie nicht weniger als 35, ein einziges Unentschieden erbrachte den Gegenpunkt. Bei 70 : 10 Toren und 35 : 1 Punkten gab es an der überlegenen Gruppenmeisterschaft nichts zu rütteln.



2. Mannschaft 1922: J. Moll, W. Kutsch, J. Schnitzler, W. Dederichs †, Fr. Hermanns, W. Henneken, C. Schiffer, Joh. Meyer, P. Hoven †, H. Kutsch †, J. Moll.

Die dritte Mannschaft spielte in der Gruppe 1 der D-Klasse; auch sie blieb während der ganzen Saison ungeschlagen. Von den zehn Meisterschaftsspielen gewann sie acht, zwei endeten unentschieden. Bei 29 : 6 Toren und 18 : 2 Punkten wurde auch diese Mannschaft Sieger ihrer Gruppe. Damit war jedoch noch nicht die Meisterschaft der D-Klasse erreicht; es mußte erst ein Entscheidungsspiel gegen den Meister der Gruppe 2 ausgetragen werden. Als Gegner stellte sich unserer 3. Mannschaft die 2. Mannschaft des ETV Eschweiler. Aber auch sie war nicht in der Lage, den Siegeszug der Adlerleute aufzuhalten. Mit 4 : 1 geschlagen, mußte sie unserer „Dritten“ die Bezirksmeisterschaft der D-Klasse überlassen.



3. Mannschaft 1922: W. Bremen, Lürken, H. Bitz, Leo Ganser, Jac. Bitz, A. von der Weiden, Joh. Hanf, Stefan Rößeler, Jos. Ganser, H. Lesemeister.

Drei Mannschaften gestartet — drei Mannschaften als Bezirksmeister durchs Ziel gegangen — bei 46 ausgetragenen Spielen nur 2 Niederlagen — fürwahr, ein stolzes Ereignis für einen jungen Verein.

Doch wenn das überhaupt möglich war, so wurde dieser Erfolg von unseren drei Jugendmannschaften noch übertroffen. Der FC Adler startete mit einer A I, einer A II und einer B-Jugend-Mannschaft in die Meisterschaftsspiele.

Die A I-Jugend wurde ungeschlagen Meister ihrer Gruppe. In 12 Spielen gab sie einen einzigen Punkt ab; mit 33 : 2 Toren und 23 : 1 Punkten gab es für sie keine ernsthafte Konkurrenz im Stolberger Raum. Nach dem Gewinn der Gruppenmeisterschaft ging es weiter im Kampf um die Bezirksmeisterschaft. Gegner waren die Jugendmannschaften von Borussia Brand und Rensport Esweiler. Während die Brander bereits von vornherein kampfflos aufgaben, wurde Esweiler mit 2 : 1 geschlagen, und mit der A I-Jugend stellte sich der vierte Bezirksmeister unseres Vereins in diesem erfolgreichen Jahr 1921/22 vor.

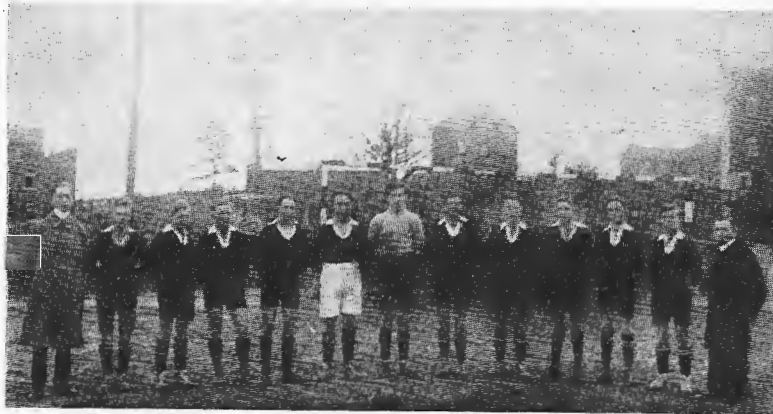
Pech war es für die A II-Jugend, daß sie in der gleichen Gruppe spielen mußte wie unsere A I. Da war natürlich an eine Meisterschaft nicht zu denken. Doch auch sie schlug sich wacker. Bei 12 Spielen gab es acht Siege, ein Unentschieden und drei Niederlagen (von ihnen zwei gegen die A I unseres Vereins). Mit 19 : 16 Toren und 17 : 7 Punkten gelang es ihr jedoch, alle anderen in ihrer Gruppe startenden I. Jugendmannschaften der anderen Vereine hinter sich zu lassen und hinter unserer eigenen ersten Jugend den zweiten Tabellenplatz zu erkämpfen.

Auch die B-Jugend vertrat die schwarz-weiß-roten Farben ehrenvoll. Zwar langte es bei zehn Meisterschaftsspielen nur zu 16 : 4 Punkten (eine Niederlage, zwei Unentschieden), doch mußte sie sich bei 27 : 9 Toren mit dem zweiten Tabellenplatz bescheiden.

So wurde also die Spielzeit 1921/22 zum bisher erfolgreichsten Jahr unseres Vereins. Doch sollte die Entwicklung noch nicht zu einem Stillstand gekommen sein.

Die erste Mannschaft war nun in die A-Klasse des Bezirks Aachen aufgestiegen. Doch nun kam man beim Westdeutschen Spielverband auf die Idee, das gesamte Spielsystem umzukrempeln; man wollte einen „neuen Weg“ einschlagen. Dies hatte auf der praktischen Seite zunächst einmal die Auswirkung, daß für die Jahre 1923 und 1924 nur eine einzige Meisterschaft ausgetragen wurde. In jedem Jahr begnügte man sich mit einer Serie; dadurch ging natürlich die Zahl der ausgetragenen Spiele zurück, ausgerechnet zu einem Zeitpunkt, wo unser Verein eine vierte Altersmannschaft zu den Meisterschaftsspielen meldete. Leider ist uns aus dieser Mammutspielreise keine Abschluß-tabelle erhalten; es liegt lediglich eine Tabelle aus der Zeit kurz vor Abschluß der Meisterschaftsspiele vor.

Aus ihr ergibt sich, daß unsere Mannschaft die dritte Tabellenposition (unter 13 Vereinen) innehat, so daß es als sicher angesehen werden kann, daß sich unsere erste Mannschaft bei Abschluß der Meisterschaftsspiele im oberen Tabellendrittel aufhielt.



A-Jugend 1922

Peter Hamers, M. Hark, H. Peters, Joh. Blees †, W. Eversheim, A. Dreuw †, W. Blees, Arnold Ganser, Fr. Meyer, J. Virnich, A. Hermanns, Mich. Konrads, Josef Nellissen.

Die Zahl der Jugendmannschaften verringerte sich in diesem Jahr auf zwei, da ein Teil der Jugendlichen die Altersgrenze inzwischen überschritten hatte und aus der Jugend- in die Altersabteilung aufrückte. Daraus läßt sich jedoch nicht auf eine Verringerung unserer Aktiven schließen, da die ausscheidenden Jugendlichen zu der bereits erwähnten 4. Mannschaft formierten.

Souverän holte sich die A-Jugend wieder die Meisterschaft ihrer Gruppe. Zehn Spiele wurden ausgetragen, neun gewonnen, eins ging verloren. Mit 37 : 6 Toren und 18 : 2 Punkten war an der Meisterswürde nicht zu rütteln. Die B-Jugend kam bei 30 : 13 Toren auf 12 : 4 Punkte, was für die Meisterschaft nicht reichte.

Tote Zeit für den Fußball waren allgemein die Jahre 1924 bis 1926. Der „neue Weg“ des Westdeutschen Spielverbandes brachte es mit sich, daß es weder Auf- noch Abstieg gab. Ständig hielt sich unsere Mannschaft in der Spitzengruppe, der verdiente Lohn in Form des Aufstiegs blieb aber aus. Zugleich mehrte sich die Kritik an dem verfehlten Spielsystem; sie wurde vor allem aus der Tatsache genährt, daß durch die geringe Anzahl der Meisterschaftsspiele die nötigen Geldmittel schwer zu beschaffen waren. So konnte es nicht ausbleiben, daß mit dem Beginn des Jahres 1926 auch das verfehlte neue System abgeschafft und wieder ein normaler Spielbetrieb eingerichtet wurde. Unsere erste Mannschaft wurde der sog. „I. Gauklasse“ zugeteilt, die an die Stelle der vorigen A-Klasse getreten war. Dieser Namen „Gauklasse“ darf allerdings nicht dazu verleiten, unsere Mannschaft nun in der höchsten Spielklasse zu vermuten. Bei dem „Gau“, auf den sich die „Gauklasse“ bezog, handelte es sich lediglich um das Gebiet Stolberg — Eschweiler, so daß sie in etwa mit der heutigen 1. Kreisklasse zu vergleichen wäre. Doch bevor nun der Weg unserer Mannschaft weiter verfolgt werden kann, soll erst noch der Blick auf einige andere, wichtige Ereignisse gerichtet sein.

Der Bau des Sportplatzes Kranensterz

Wie bereits weiter oben dargelegt, bedingten die Zeitverhältnisse nach dem Ende des Ersten Weltkrieges eine intensive Vorstandsarbeit, die sich vor allen Dingen auf die Aufrechterhaltung des inneren Betriebes erstrecken mußte. Erschwert wurde diese Tätigkeit durch Maßnahmen der Behörde, die den wieder in Anspruch genommenen Platz in der „Dell“ der Nutzung durch den Verein entziehen wollte. Einmal sollte das Gelände als Gartenland benutzt werden, ein anderes Mal als Bauland dienen. Diese Bestrebungen

wurden trotz des bereits gefaßten Beschlusses, das Gelände an einen Interessenten zu verkaufen, dadurch vereitelt, daß man die Aufsichtsbehörde für das Projekt interessieren mußte. Vorerst wurde der Bebauungsplan zurückgestellt. Jedoch galt die Ueberlassung des Platzes nur als vorläufig. Die Gemeindeverwaltung wollte aber bestrebt sein, falls der Platz dennoch verkauft werden sollte, einen anderen zur Verfügung zu stellen.

Das Vorgehen der Verwaltung einerseits, der Zustand des Spielfeldes andererseits, zu dessen Ausbesserung mehrmals Anträge auf Bewilligung von Mitteln gestellt wurde, die aber abgelehnt wurden, ließen den Gedanken aufkommen, eine neue Platzanlage zu schaffen. Hatte man ursprünglich die Absicht gehabt, ein Gelände selbst zu erwerben, so mußte dieser Plan letztlich doch fallengelassen werden, da die wirtschaftliche Unsicherheit das Risiko für den Verein als zu groß erscheinen ließ. Aussprachen zwischen der Gemeindeverwaltung und der Interessengemeinschaft der Jugendpflege treibenden Vereine Büsbachs führten zu dem Ergebnis, die an der Stolberger Straße gelegene alte Sandgrube „Am Kranensterz“, die bislang von der Stadt Stolberg als Schuttbladeplatz verwendet wurde, zu einem Sportplatz auszubauen. In seiner Sitzung vom 30. Mai 1923 erteilte der Gemeinderat hierzu die Genehmigung. Vorgesehen war vorläufig die Ausplanung eines Spielfeldes in der Größe von 65 x 96 m. Die Kosten waren (1923!) auf 32 Millionen Mark veranschlagt. Die Erdarbeiten sollten von den Mitgliedern der einzelnen Vereine durchgeführt werden. Die Gemeindeverwaltung stellte außerdem eine Notstandskolonne. Zur Beschaffung weiterer Mittel wurde ein Antrag an den Minister für Volkswohlfahrt auf Gewährung eines Zuschusses von 15 Millionen Mark gestellt. Der Erfolg dieses Antrages war die Bewilligung eines Betrages von 100 Millionen Mark, der aber durch die enorme Steigerung der Entwertung völlig in Nichts zerran und auch niemals ausbezahlt wurde.

Mit großer Begeisterung nahm man das Projekt in Angriff, nachdem die notwendigen vorbereitenden Vermessungsarbeiten in der Hauptsache von dem Vereinsmitglied und Kassierer Joh. Hillemann durchgeführt worden waren. Abend für Abend sah man 40 bis 50 junge Sportanhänger mit Schaufeln und Hacken zum Kranensterz ziehen, um unermüdlich Erdmassen zu lockern, zu bewegen und mit ihnen Vertiefungen auszufüllen. Doch nachdem ein Zuschuß seitens der Gemeinde nicht mehr zu erwarten war, diese vielmehr vollends ihre Mithilfe entzog, erlosch allmählich das Feuer der Begeisterung. Die Arbeit stockte, das Projekt ruhte, bis im Jahre 1924 der Vorstand des FC

Adler die Initiative ergriff und nunmehr die Ausführung selbst übernehmen wollte. Die Gemeinde gab dem Club ein Darlehen von 2000,— DM; dieser übernahm die Fortführung der Arbeiten und erhielt das Pachtrecht auf 20 Jahre. Ein Antrag auf Bewilligung eines Zuschusses aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge wurde abgelehnt. Da der zur Verfügung stehende Betrag von 2000,— DM und die kleinen Erlöse aus Sandverkauf bei weitem nicht ausreichten, das Projekt zu Ende zu führen, trat Anfang 1925 abermals ein Stillstand ein.

Erst im Jahre 1927 gelang es der Gemeinde, Mittel aus der „produktiven Erwerbslosenfürsorge“ und aus staatlichen Fonds flüssig zu machen, die zur Fertigstellung des Platzes verwandt wurden. Waren die Arbeiten bisher unter der Regie des Vereins von den Mitgliedern ausgeführt worden, so erhielt nunmehr die Baufirma Johann Tilman Kutsch, Büsbach, den Auftrag. Ende 1928 war die Anlage so weit hergestellt, daß sie benutzt werden konnte. Von der ursprünglichen Absicht, die Spielfläche mit Asche zu belegen, war man abgegangen, da man einen Rasenplatz für geeigneter hielt.

Das erste Spiel auf dem neuen Platz fand am 16. September 1928 statt. Von einer Eröffnungsfeierlichkeit wurde abgesehen, weil die Gemeindeverwaltung diese bis nach vollständigem Ausbau, wie er im Plan vorgesehen war, verschieben wollte. Gegner des Eröffnungsspiels war die Mannschaft von Jugend Düren, die in der damaligen 1. Klasse (etwa vergleichbar der heutigen Verbandsliga) spielte. Nach einem begeisternden Spiel errangen unsere Spieler einen verdienten 3 : 1 Sieg, was das „Kölner Tageblatt“ veranlaßte, seinen Bericht über das Spiel mit der Ueberschrift „Sensation im Winkel“ zu versehen. Zur Schonung der Grasnarbe wurden vorläufig nur Spiele der 1. Mannschaft am Kranensterz ausgetragen. An einen vollständigen Ausbau der Anlage einschließlich Wärterhaus und Umkleideräume konnte vorerst nicht gedacht werden, da die immer größer werdende Erwerbslosigkeit den Gemeinden alle Ausgaben bis auf die notwendigen versagte.

Als Vereinsheim hatte, abgesehen von einer kurzen Unterbrechung im Jahre 1912, das Restaurant Flink, Hauptstraße 6, gedient. Differenzen zwischen Vereinsmitgliedern und dem damaligen Inhaber des Lokals, Quix, waren der Grund für einen Wechsel im Jahre 1926. Die Wahl fiel auf das Restaurant Koch, Hauptstraße, weil hier die erforderlichen Umkleide- und Versammlungsräume zur Verfügung standen. Mehr als zwanzig Jahre lang blieb der Verein dann im Restaurant Koch beheimatet, bis nach dem Zweiten Weltkrieg die Mehrheit eine Rückkehr in das alte Ver-

einslokal, nunmehr von Wilhelm Kreutz betrieben, befürwortete.

Im Jahre 1923 nahm der Vorstand eine Verbesserung des inneren Vereinsaufbaues vor. Auf einer am 11. Mai 1928 eigens zu diesem Zweck berufenen Generalversammlung wurden neue Vereinssatzungen beschlossen, die in vorangegangenen Sitzungen des Vorstandes entworfen und beraten worden waren. Sie wurden einstimmig angenommen. Gleichzeitig gab man dem Verein ein festeres rechtliches Gefüge. Dies und die Sicherung der Mitglieder bezüglich ihrer Haftung führte zur gerichtlichen Eintragung des Vereins. Das zuständige Amtsgericht in Stolberg trug den Verein in das dortige Vereinsregister ein, worüber unter dem 16. Oktober 1928 die Benachrichtigung zugeing. Von diesem Tage ab trug der Verein die Bezeichnung FC Adler 1911 e. V. Büsbach.

Ruhreiche Jahre

Das Jahr 1926, in dem unser Verein, wie bereits erwähnt, in der 1. Gauklasse startete, knüpfte im rein sportlichen Bereich an die Erfolge der Vorjahre an. Zusammen mit sechs anderen Vereinen ging man an den Start zu dieser bei 12 Meisterschaftsspielen relativ kurzen Serie. Schon nach wenigen Spieltagen spitzte sich die Situation zu einem Zweikampf zwischen Adler Büsbach und dem ruhmreichen Eschweiler Ballspielverein (EBV) zu. Keiner der beiden Kontrahenten gab nach. Vor dem letzten der zwölf Spiele führte Büsbach die Tabelle mit 17 : 5 Punkten vor Eschweiler mit 16 : 6 Punkten an; der letzte Spieltag mußte also die Entscheidung bringen. Und genau an diesem letzten Spieltag stand das Rückspiel zwischen Büsbach und Eschweiler auf dem Terminplan. Was Wunder, daß auf dem Sportplatz in der „Dell“ Hochbetrieb herrschte. 1200 Zuschauer, eine für Büsbacher Verhältnisse der damaligen Zeit überraschend große Zahl, wollten Zeuge des Entscheidungsspiels um die Gruppenmeisterschaft sein. Unser Verein spielte in folgender Aufstellung:

		A. Ganser			
		J. Ganser		W. Moll	
	H. Bitz	J. Virnich		W. Schreiber	
B. Kaul	H. Idon	A. Dreuw		J. Moll	J. Bitz

Nach einem begeisternden Spiel, bei dem bereits ein Unentschieden für den Büsbacher Titelgewinn gereicht hätte, schaffte unsere Mannschaft einen 3 : 2-Sieg. Die Stolberger Zeitung berichtete in einer Nachbetrachtung zu dem Spiel:

Der verdiente Sieg wird von allen Außenstehenden mit Freude aufgenommen. Umbrandet von dem Jubel der überglücklichen Anhänger wird

der Siegeslorbeer überreicht. Die Spieler werden hochgehoben und vom Spielfeld getragen; Musik, Freude und Jubel im Ort!

Der neue Meister bot auf dem schlechten Platz eine famose Leistung, die in dem Torverhältnis eigentlich einen zu kargen Ausdruck findet. Der Sturm und die Hintermannschaft spielten ausgezeichnet. Die Läuferreihe, in der Biltz seinen Mann stellte, war dagegen schwach. Glänzende Leistungen gaben Dreuw, Ikon und Keul.

Die Schlußtafel der Spielzeit 1926/27 sah damit folgendermaßen aus:

1. FC Adler Büsbach	12	8	3	1	28:15	19: 5
2. EBV Eschweiler	12	7	2	3	19:15	16: 8
3. Schwarz-Weiß Eschw.	12	5	3	4	15:14	13:11
4. Rasensport Eschweiler	12	4	3	5	17:19	11:13
5. Germania Dürwiß	12	4	3	5	22:12	11:13
6. VfB Eschweiler-Stich	12	4	1	7	14:26	9:15
7. SV Nothberg	12	1	3	8	19:32	5:19

Damit war zwar die Gruppenmeisterschaft erreicht, jedoch noch längst nicht der Aufstieg in die nächsthöhere Klasse. Büsbach mußte mit den fünf anderen Gruppenmeistern des Westkreises noch eine Aufstiegsrunde durchführen. Von den sechs Bewerbern stiegen nur zwei direkt auf, der Dritte mußte noch ein Ausscheidungsspiel gegen den Vierten des Südkreises durchführen.

Unsere Gegner waren in dieser Runde: Geistenbeck, Germania Viersen, Viktoria Kellersberg, VfR Forst und Jugend Erkelenz. In dieser Runde kämpfte unsere Mannschaft nicht besonders glücklich. Man erreichte folgende Ergebnisse:

Viersen — Büsbach	4:4
Forst — Büsbach	3:2
Geistenbeck — Büsbach	2:1
Erkelenz — Büsbach	0:4
Kellersberg — Büsbach	2:1

Dies ergab zusammen mit den Ergebnissen der anderen Spiele folgende Tabelle:

1. FC Geistenbeck	5	4	1	-	13:10	9:1
2. Germania Viersen	5	3	1	1	17: 9	7:3
3. Viktoria Kellersberg	5	3	1	1	14: 8	7:3
4. FC Adler Büsbach	5	1	1	3	12:11	3:7
5. VfR Forst	5	1	-	4	11:12	2:8
6. Jugend Erkelenz	5	1	-	4	5:18	2:8

Das letzte Spiel gegen Viktoria Kellersberg ging also nur knapp verloren. Wäre hierbei ein Sieg erreicht worden, so wäre der Gleichstand mit Kellersberg geschafft gewesen, was ein weiteres Ausscheidungsspiel um den dritten Platz in der Aufstiegstabelle bedingt

hätte. Diese Hoffnungen schlugen jedoch fehl. Auf den Aufstieg mußte im Jahre 1927 verzichtet werden.

Wieder war ein Jahr sportlicher Betätigung verflissen. War auch das Ziel, der Aufstieg in die nächsthöhere Spielklasse, versagt geblieben, so sollte dies ein neuer Ansporn für die nächste Saison, ein Antrieb zu besseren Leistungen sein. Die Enttäuschung konnte das Zusammengehörigkeitsgefühl nicht zerstören. Ein guter Kameradschaftsgeist verband die Vereinsmitglieder, der auch durch Mißerfolge nicht getrübt werden konnte. Wir sehen in treuer Anhänglichkeit die Spieler auch in der neuen Spielzeit für den Verein kämpfen. Die größten Verdienste daran gebühren dem damaligen Spielführer der 1. Mannschaft, Wilhelm Schreiber, der in selbstloser Weise gerade auf die Vertiefung der Verbindung sein Augenmerk richtete und der Absplitterung den Kampf ansagte.

In der Saison 1927/28 spielte die 1. Mannschaft also wieder in der 1. Gauklasse, wieder waren es sechs Konkurrenten, diesmal aber brauchten die Spieler und Anhänger nicht bis zur letzten Minute um die Gruppenmeisterschaft zu bangen. In souveräner Manier, mit fünf Punkten Vorsprung, wurde der Erfolg des Vorjahres noch deutlicher wiederholt. Die Abschlußtafel sah so aus:

1. FC Adler Büsbach	12	10	1	1	44:16	21: 3
2. SG Grün-Weiß Eschw.	12	6	4	2	31:21	16: 8
3. Germania Dürwiß	12	7	1	4	25:21	15: 9
4. SV Eilendorf	12	6	2	4	29:23	14:10
5. SV Atsch	12	3	1	8	12:26	7:17
6. SC Münsterbusch	12	3	1	8	13:29	7:17
7. SV Nothberg	12	1	2	9	10:31	4:20

Der Weg zum Aufstieg war im Jahre 1928 eher noch schwieriger als im Vorjahr. Bevor man überhaupt in die eigentliche Aufstiegsrunde kam, mußten die drei Aachener Gruppenmeister erst die beiden Vertreter für die Aufstiegsrunde ermitteln. Es traten uns gegenüber: Rhenania Rothe Erde und SuS Herzogenrath. Doch schon bald zeigte sich, daß diese Vereine mit unserer Mannschaft nicht Schritt zu halten vermochten. Zuerst wurde SuS Herzogenrath mit 5:1 geschlagen; als man dann am darauffolgenden Spieltag auch Rhenania Rothe Erde mit 5:1 besiegen konnte, war der Weg in die Aufstiegsrunde überzeugend freigekämpft. Im Kampf um den zweiten Teilnahmepplatz siegte SuS Herzogenrath, so daß Rothe Erde aus dem weiteren Wettbewerb ausschied.

Doch nun ging die eigentliche Aufstiegsrunde erst an. Neben SuS Herzogenrath hatten sich für diese Runde noch qualifiziert: Giesenkirchen, Otzenrath und Oberbruch. Vor Beginn dieser Spiele schrieb die Stolberger Zeitung:

Wie im Vorjahr wurde Büssbach Gruppenmeister; allerdings bestanden damals Mängel in der Mannschaft, die in der Zwischenzeit vollständig behoben sind. Die eindrucksvolle Erringung der Gruppenmeisterschaft wurde noch in den letzten Spielen überboten, und man ist mit Recht so optimistisch, der Mannschaft einen der zwei ersten Plätze zu reservieren. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß die Siege dem Favoriten in den Schoß fallen werden.

Das erste Spiel der Aufstiegsrunde paarte unsere Mannschaft erneut mit dem SuS Herzogenrath, den man in der Ausscheidungsrunde bereits mit 5:1 geschlagen hatte. Das Spiel schien für die Mannschaft bereits gewonnen zu sein; doch es kam anders; mit Aufopferung kämpfte Herzogenrath, überließ den Büssbachern nur einen knappen 1:3-Sieg und dämpfte damit die etwas überschäumenden Büssbacher Erwartungen.

Noch schlimmer kam es im zweiten Spiel: Otzenrath gewann mit 1:0, nur über großem Pech entsprang diese Niederlage. Die Hoffnungen hoben sich erst wieder nach dem eindrucksvollen Sieg von 7:1 gegen Oberbruch in Gillrath-Bauchem. Im letzten Spiel wurde gegen Giesenkirchen 2:2 gespielt. An diesem Kirmessonntag war die Freude besonders groß, da nunmehr der Mannschaft der Aufstieg gelungen war.

Auch die 2. Mannschaft wurde Meister ihrer Gruppe. Von 13 Meisterschaftsspielen ging nur eins verloren

und eins endete unentschieden. Die Torausbeute betrug 64:19 Toren.

Die Handballmannschaft, die im Jahre 1928 erstmalig aufgestellt war, erreichte in diesem Jahr den zweiten Tabellenplatz. Dies konnte als voller Erfolg gewertet werden, da ja erst eine kurze Zeitspanne seit der Gründung verflossen war.

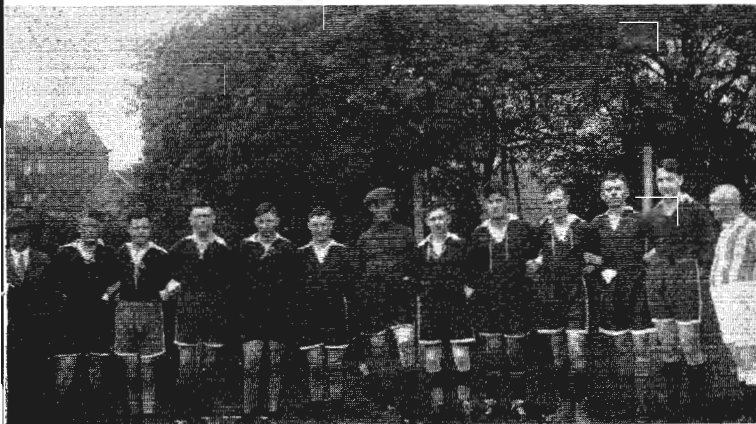
Die nun folgende erste Serie der 2. Spielklasse konnte nicht erfolgreich beendet werden. Erst in der 2. Serie besannen sich die Adler-Leute auf ihr wahres Können. Mit altem Kämpfergeist wurden alle Favoriten und Aufstiegsandidaten geschlagen. Von 28 errungenen Punkten wurden 21 in dieser Serie geholt. Allseitig war man auf die Spiele gegen den SV Stolberg gespannt. In beiden Spielen blieb unsere Mannschaft siegreich. Im Platzspiel 3:2, im Rückspiel 3:1. Die Spiele zogen 3500 bis 4000 Zuschauer an und die Kassierer schmunzelten ob dieser guten Einnahmen. Dem Spiel auf Bernhardshammer haftete noch das Merkmal der Entscheidung an. Wer gewann, stieg auf und wir siegten 3:1 und stiegen auf, und zwar in die 1. Klasse des Rheinbezirks.

Abschlußtablette 2. Bezirksklasse 1928/29

Germania Düren	22	16	3	3	35:9
05 Aachen	22	14	1	7	29:15
Bergheim	22	14	1	7	29:15
Kellersberg	22	12	4	6	28:16
Adler Büssbach	22	12	4	6	28:16
SV Stolberg	22	12	3	7	27:17
Rhenonia Eschweiler	22	8	5	9	21:23
Haaren	22	9	3	10	21:23
Lendersdorf	21	5	5	11	15:27
Hastenrath	22	5	2	15	12:32
Birkesdorf	22	2	5	15	9:35
Schwarz-Rot Aachen	21	2	4	15	8:34

Dieser Aufstieg war der Lohn jahrelanger Arbeit. Tränen der Freude wurden vergessen. Mit Stolz erinnern wir uns dieser Leistungen. Auch die Gründe solcher Erfolge muß man betrachten und befolgen, als da sind, Treue, Kameradschaft, freiwillige Unterordnung, keine Eigenwilligkeit, sondern Einordnung in das Mannschaftsgefüge unter Hintenanstellung aller persönlichen Wünsche. Die Erfüllung dieser Ideale möge von unseren Sportlern heute und in Zukunft angestrebt werden.

Der Aufstieg fiel in die Zeit eines allgemeinen starken wirtschaftlichen Niedergangs. Die meisten Spieler wurden erwerbslos. Die weiten Fahrten z. B. nach Köln, Mönchen-Gladbach, Siegburg usw., außerdem viele Spielerverletzungen trugen dazu bei, daß Rückschläge



Handballmannschaft: W. Schreiber, E. Thoma, W. Pils, A. Hark, G. Hoven, K. Lünemann, W. Scharfmann, J. Schumacher, F. Fähnrich, J. Virnich, N. Förster, Joh. Assent.



1. Mannschaft nach ihrem zweimaligen Aufstieg 1929: Jos. Ganser, Franz Moll, A. Dreuw †, Robert vom Dorp †, Hubert Idon, Peter Hupertz, Heinrich Ganser, Bernhard Keul, Josef Bitz, Heinrich Bitz, Josef Moll †.

eintraten. Trotzdem fehlte es nicht an Höhepunkten, z. B. wurde der Meister VfR Köln in Büsbach 2:1 geschlagen. An diese Zeit erinnert uns noch ein Brief des damaligen 1. Vorsitzenden des Kölner Sportclubs 1899 und jetzigen Vorsitzenden des Deutschen Fußballbundes Dr. P. Bauwens. Der Brief lautet:

An FC Adler 1911 Büsbach bei Aachen
Sehr geehrte Herren!

Wir erfahren soeben von den Begleitern unserer I. Mannschaft, auch von dieser selbst, daß Ihr werter Verein in äußerst entgegenkommender Weise der schwierigen Lage Rechnung getragen hat, in der sich gestern unsere I. Mannschaft befand, als durch eine Autopanne die gesamte Spielkleidung erst kurz vor Spielbeginn eintraf. Sie haben nicht nur mit einer Not-

spielkleidung ausgeholfen, sondern sich auch bereit erklärt, mit dem Spielanfang solange zu warten, bis alles zur Stelle sei.

Ein solches Zeichen übergroßer Sportlichkeit ist leider in dieser Zeit mehr wie selten geworden.

Um so höher rechnen wir Ihnen Ihr Entgegenkommen an und hoffen sehr, unsererseits einmal Gelegenheit zu haben, Ihnen später in irgendeiner Form dienlich sein zu können. Im übrigen werden wir nicht verfehlen, Ihr prächtiges sportliches Verhalten weitestens bekannt zu geben.

Mit sportlichen Grüßen Kölner Sport-Club 1899 e. V.
gez. Dr. Bauwens.

Steinebrück und Komerich, die bei der Pfarre Kornel-
münster verblieben, eine selbständige Pfarre (1804).

Büsbach besaß zwar seit etwa 1680 eine Kapelle mit
einem Geistlichen (Vizekurat), war aber bis dahin ein-
e Kuratvikarie der Pfarre Kornelimünster. Taufen,
Erstkommunionen, Osterkommunionen, Trauungen und
Beerdigungen fanden in Kornelimünster statt, was bei
den schlechten Wegeverhältnissen manchmal für die
Büsbacher große Schwierigkeiten mit sich brachte.

Der erste Pfarrer von Büsbach war Johann Adolf Ma-
ximin Otten, der bereits seit 1798 als Vizekurat hier
tätig war.

Die vorhandene alte Kapelle entsprach auch räumlich
nicht mehr den Anforderungen der großen Pfarre,
und so wurde die heutige schöne Pfarrkirche „St. Hu-
bertus“ erbaut, die 1864 eingeweiht wurde.

V. Die industrielle Entwicklung von Büsbach

Unsere Vorfahren haben damals wohl Landwirtschaft
betrieben. Jedoch infolge der reichen Bodenschätze
unserer Heimat (Galmei, Kohle und Steine) entstanden
bald die verschiedensten gewerblichen Betriebe. Gal-
mei wurde zuerst in der Büsbacher Heide, auf dem
Bauschen- und Brockenberg, oberirdisch gefördert.
Dann ging man zum Tiefbau über. Es entstanden die
Schächte bei Burgstüttgen, an der Galmeistr. Schacht
Nr. 5 und in der Dall Schacht Nr. 4, sowie die Schacht-
anlagen Bauschen- und Brockenberg, die nach und
nach mit Erschöpfung der Vorräte zum Erliegen kam-
en. An diese alten Anlagen erinnern heute noch die
Galmeistraße, der sogenannte „Teufelspfuhl“, und die
Ruine — jetzt Haus Brockenberg Nr. 65 (Kreyels).

Die Galmeierze wurden zur Herstellung von Messing
zur Hauptsache in den am Münsterbach gelegenen
abteilchen Mühlen verarbeitet. Auch diese Mühlen
gingen im Laufe der Zeit ein und wurden in Textil-
betriebe umgewandelt, von denen heute noch die Akti-
enspinnerei Aachen in Hamm, Filztuchfabrik GmbH.
in Nepomucenusmühle, die Tuchfabriken in Buschmüh-
le und die Tuchfabrik J. van Gülpen in Haumühle mit
zusammen etwa 590 Beschäftigten in Betrieb sind.

Die Kohle wurde bereits 1539 im sogenannten Mün-
sterkohlsberg, d. i. das Berggelände zwischen Pumpen-

haus und der Einmündung des Münsterbaches in den
Vichtbach, oberirdisch gefördert. Nach 1830 erwarb
dann der Industrielle John James Cockerill aus Aachen
große Teile des Münsterkohlsberges. Er baute moder-
ne Schachtanlagen und sogar die heute noch nach
ihm benannte Cockerillstraße über Eilendorf nach
Aachen, um die Aachener Betriebe mit der gewonne-
nen Kohle schnellstens versorgen zu können. Die
Schachtanlagen sind inzwischen eingegangen, und ihre
Erinnerung wird durch einige Straßennamen — wie
Amalia- und Heinrichstraße — aufrechterhalten.

1835 baute Cockerill in Münsterbusch eine Glashütte,
an die heute nur noch der Name „Glashütter Weiher“
erinnert. Hier sei jedoch darauf hingewiesen, daß das
Gelände um diesen Weiher herum in einigen Jahren
die modernste Sportanlage der Stadt Stolberg sein
wird. In der Nähe der Glashütte befand sich eine Blei-
hütte, die nach dem ersten Weltkrieg abgebrochen
wurde und an die heute nur noch die in Stolberg hin-
einragenden Schlackenhalde erinnern.

Am 22. Februar 1837 erhielt Cockerill vom damaligen
Königl. Preuß. Oberbergamt Bonn die Erlaubnis, in der
Nähe des Hauptförderschachtes des Steinkohlen-
schachtes „James Grube“ in der Gemeinde Büsbach
eine Zinkhütte anzulegen. Hier handelt es sich um die
Vorläuferin der heute in Münsterbusch befindlichen
modernsten Zinkhütte der Stolberger Zink AG in
Aachen.

Auch das Steinvorkommen brachte manche Arbeits-
gelegenheiten. Wir kennen alte, im Laufe der Jahre
zum Erliegen gekommene Steinbrüche zwischen Mün-
sterbusch und Burgstüttgen, die frühere Rotsch und
die Brüche zwischen Tannenbusch und Komerich. Heu-
te bilden die Kalkwerke Bärenstein, Rüst, Fuchskaul
und Atzenach eine umfangreiche Industrie mit ca. 430
Beschäftigten.

Im Laufe der Jahre entwickelte sich Büsbach zu ei-
ner Industriegemeinde, die 1935 ca. 9200 Einwohner
zählte.

Zum 1. Oktober 1935 wurde die Gemeinde Büsbach
durch Erlaß des Oberpräsidenten der Rheinprovinz
vom 18. September 1935 aufgelöst und der größte
Teil der Stadt Stolberg zugeteilt. Die Ortsteile Elger-
mühle, Tannenbusch, Komerich, Steinebrück u. Kraut-
hausen kamen zur Gemeinde Brand.

1648 am 15. Dezember fielen im Kampf mit plündernden lothringischen Truppen bei Kaltherberg u. a. 8 Schützen aus Büsbach und 6 Schützen aus Dorff.

II. Die Zeit der französischen Fremdherrschaft

Eine entscheidende Wendung für unsere Heimat trat ein, als am 18. 12. 1792 französische Revolutionstruppen Kornelimünster besetzten. — Bekanntlich verleibten die Franzosen damals die linksrheinischen Gebiete der Republik Frankreich ein. —

Das Kornelimünsterländchen wurde in 6 Bürgermeistereien (Kornelimünster, Walheim, Brand, Eilendorf, Gressenich und Büsbach) aufgeteilt und kam zum Departement de la Roer, das seinen Sitz in Aachen hatte. Büsbach wurde dem Kanton Eschweiler zugeteilt.

Mit Freiheitsbäumen und Jakobinermützen brachten die Franzosen unserer Heimat eine Fremdherrschaft, unter der die Requisitionen von Vieh und Lebensmitteln nicht abrissen. Daneben hatten die einzelnen Ortschaften schwere Contributionen zu zahlen.

Die Abtei, die ebenfalls mit schwersten Abgaben belastet wurde, mußte nach und nach einen Teil ihrer Besitzungen verkaufen, um die Lasten aufbringen zu können. Am 9. Juni 1802 hob Napoleon die Reichsabtei an der Inde auf. Das noch vorhandene Vermögen verfiel dem französischen Staat.

Im Zuge der von Frankreich geführten Kriege wurden die Männer unserer Heimat von den Franzosen zum Kriegsdienst gepreßt. Allein aus dem Departement de la Roer wurden 1500 Männer eingezogen.

Die französische Fremdherrschaft fand ein Ende, als im Zuge der Befreiungskriege am 18. Januar 1814 die Kosaken in Kornelimünster einzogen.

III. Bildung der Bürgermeisterei Büsbach

Durch den nun folgenden Pariser Frieden vom 30. Mai 1814 kam das frühere Kornelimünsterländchen, und damit auch Büsbach, zu Preußen.

Die Bürgermeisterei Büsbach umfaßte neben den Ortschaften Büsbach, Krauthausen, Dorff, Münsterbusch, Kohlbusch und Hamm eine ganze Anzahl von Mühlen und Höfen. Fangen wir am sogenannten Klauerwäldchen in Kornelimünster an:

„Steinebrück, frühere abteiliche Messingmühle,
 später Textilbetrieb,
Komerich, wie vor,

Tannenbusch, früher Steinbruchbetrieb, später
 landwirtschaftlicher Hof,
Fuchskaul, früher und heute noch Stein- u.
 Kalkwerk,
Elgermühle, früher abteiliche Messingmühlen,
 später Mahlmühle und Textilbe-
 trieb,
Gedau, wie vor,
Bocksmühle, wie vor,
Haumühle, wie vor,
Pumpenhaus, früher Teil des abteilichen Mün-
 sterkohlerberges, später landwirt-
 schaftlicher Betrieb,
Buschmühle, früher abteiliche Messingmühlen,
 später Textilbetriebe.
Nepomucenusmühle, wie vor,
Hammühle, wie vor,
Schneidmühle, früher abteiliche Messingmühle,

anschließend die Ortsteile Jordansberg, Burgstüttgen, Binsfeldhammer, Loh, Nachtigällchen, Waldschenke, Hassenberg und Schwarzenburg.“

Der gesamte Gebietsumfang betrug etwa 1390 ha mit etwa 1400 Einwohnern.

Die vorgenannte Schwarzenburg war eine sehr schöne Wasserburg, lag zwischen Dorff und Kornelimünster und war Lehen der Abtei Kornelimünster. Im Jahre 1688 wurde die Burg von den Franzosen nach tagelanger Belagerung erstürmt und zerstört. Dieses geschah im Pfälzischen Erbschaftskrieg (1688 — 1697), als der Franzosenkaiser Ludwig XIV. seine Hand auf die Pfalz legte und weite linksrheinische Gebiete besetzte. Aus und auf den Trümmern baute man im Laufe der Zeit landwirtschaftliche Gehöfte, die heute drei größeren landwirtschaftlichen Besitzungen dienen.

Im Jahre 1859 wurden dann die Heiden und Waldungen des ehemaligen Kornelimünsterländchens, die bis dahin in gemeinsamer Verwaltung der beteiligten Gemeinden standen, zwischen den einzelnen Gemeinden aufgeteilt. Büsbach erhielt den sogenannten „Linket“, als Gemeindewald, der mit ca. 500 ha im Hoheitsgebiet der Gemeinde Kornelimünster liegt. Für diesen Wald baute die Gemeinde 1861 das heute noch erhaltene Forsthaus Roggenlaeger.

IV. Entstehung der Pfarre Büsbach

Infolge Auflösung der Abtei wurde die Gemeinde Büsbach mit Ausnahme der Wohnplätze Krauthausen,

Meister der Bezirksklasse Aachen

Die ersten Meisterschaftsspiele bekräftigen unsere Spieler in ihrem Vorhaben bei der Vergebung der Meisterschaft mitzureden. Am vierten Spielsonntag des Spieljahres übernahmen wir die Tabellenführung der Bezirksklasse Aachen. In einer Reihe schöner Spiele, die die Büsbacher Sportfreunde begeisterten, errang die 1. Mannschaft die Gruppenmeisterschaft der Bezirksklasse Aachen. Mit einer Musikkapelle wurde



Meistermannschaft im Jahre 1956/57. Stehend von links: Spielausschußobmann Josef Schreiber, Reiner Hirtz, Otto vom Dorp, Fritz Blumenthal, Herbert Poick, Mathias Keus, Alois Müllejans, Heinz Trebeljahr, Herbert Löhr, Hans Heygries, Heinz Müllejans, Trainer G. Schmit, Erich Oslender, Heinz vom Dorp, Heinrich Poick, Arnold Garthoff, Christian Moll, Dieter Loup.

die Meistermannschaft, nach dem letzten Spiel auf dem Kranensterz, in das Vereinslokal geleitet. Die Ehrung der siegreichen Mannschaft am Pfingstsamstag 1957 führte die große Adlerfamilie bei der Aufstiegsfeier zusammen. In einer Festansprache erklärte der Ehrenvorsitzende Wilhelm Schreiber, daß die nach dem Krieg begonnene und zielstrebig geführte Vereinsarbeit mit dieser errungenen Meisterschaft gekrönt werde. Der FC Adler müsse an dieser Linie festhalten, denn dadurch würde selbst nach evtl. sport-

lichen Rückschlägen immer wieder stolze Erfolge errungen werden. Der Kreisvorsitzende Simons sprach der Meisterschaft die Glückwünsche des Fußballverbandes aus und verlieh dem 1. Vorsitzenden Simon Claßen und dem Spielausschußobmann Josef Schreiber die goldene Ehrennadel des Westdeutschen Fußballverbandes. Auf die Meisterschaftsspiele in der Landesliga konnte man mit Recht gespannt sein. Ein großer Anhang von Büsbacher Sportfreunden, die der Meistermannschaft bei allen Spielen in der Bezirksklasse einen starken Rückhalt gab, fieberte regelrecht der neuen Spielzeit entgegen. Unsere Reservemannschaft und die 3. Mannschaft fand ebenfalls zu einer annehmbaren Form zurück. Die Betrauung der Reserve hatte zu Beginn der Spielzeit Josef Klevisch übernommen. Er setzte seinen ganzen Ehrgeiz darin, die Mannschaft bald in eine höhere Klasse zu bringen und verstand es ausgezeichnet die älteren und jüngeren Spieler zusammenzuhalten. Dem Spielausschuß gehörten noch Josef Schreiber als Obmann sowie die Sportkameraden F. Jüngermann, K. v. Dorp, H. Liepertz und M. Breuer an.

Die Jugendabteilung unter Leitung von Heinz Müllejans erreichte mit einer A-Jugend, zwei B-Jugend und zwei C-Jugendmannschaften beachtliche Erfolge. Sie wurde gelobt wegen der starken Beteiligung am Training und an den Heimabenden. Erfreulich für die Jugend war die Fertigstellung des Jugendheims auf dem Sportplatz Kranensterz im Dezember 1956. In einer schönen Feierstunde segnete Herr Kaplan Nießen das neue Heim. Der 2. Vorsitzende des Fußballverbandes



Jugendheim

so zum Jahresprogramm wie die angesetzten Meister-schaftsspiele.

Bei ihrem Abtreten vom aktiven Sport wurden zwischenzeitlich die Sportkameraden Heinrich Blees, Peter Huppertz, Heinrich Bitz, Josef Bitz und Adam Plum, wegen ihrer langjährigen Treue mit der goldenen Ehrennadel des WFV ausgezeichnet.

In unserer Jugendabteilung war bis 1954 die B- und A-Jugend der Jahrgänge 1935-36, sozusagen Abonnementmeister ihrer Gruppe. Man konnte auf eine bedeutende Verbesserung des Spielniveaus rechnen, sobald diese Jungens in die Seniorenmannschaften übernommen wurden. Es bewies sich zu dieser Zeit erneut, daß es genau wie 1928, etwa zehn Jahre zielsträbiger Arbeit bedarf, um die Lücken die ein Krieg einem sporttreibenden Verein beibringt, wieder aus eigenen Reihen auszufüllen. Gewiß sind andere Vereine auf andere Art als wir viel schneller zu guten Mannschaften gekommen, aber bei uns hat man sich größtenteils auf die Heranbildung der eigenen Vereinsjugend konzentriert. Es ist daher nicht verwunderlich, daß bei der Jugend des FC-Adler die ideellen Werte immer höher eingeschätzt wurden als die materiellen.

Kreismeister 1955

Das Spieljahr 1954-55 wurde zunächst zum erfolgreichsten nach dem Kriege. Die 1. Mannschaft war durch den Einbau talentierter Jugendspieler so spielsark geworden, daß sie vom Beginn der Saison an in einer andauernden Erfolgsserie die Gruppenmeisterschaft

er kämpfte. Im Entscheidungsspiel um die Kreismeisterschaft gewann die Mannschaft auf neutralem Platz gegen den Meister der Gruppe 1, VfR Forst, überlegen 4:2.

Den gleichen Siegeszug erspielte die Reservemannschaft in der Gruppe 3 der 2. Kreisklasse. Schade nur, daß in diesem Spieljahr mit der 1. Mannschaft des VfB Vicht ein starker Konkurrent auftrat. Als nach dem letzten Meisterschaftsspiel beide Mannschaften mit gleicher Punktzahl Spitzenreiter wurden, war auf neutralem Platz ein Entscheidungsspiel erforderlich. Die Tagesform und das Glück konnten logischerweise nur den Ausschlag bei diesem Spiel geben. Die Mannschaft war in diesem Spiel nicht glücklich und verlor nach dramatischem Kampf mit 6:4 Toren. Glück und Pech sind eben beim Fußball nahe beieinander, und eigentlich haben diese Faktoren großen Anteil an der Popularität dieses Sports. Es war selbstverständlich, daß die Reserve-Mannschaft nach dem Spiel gleichfalls wie ein Meister geehrt wurde.

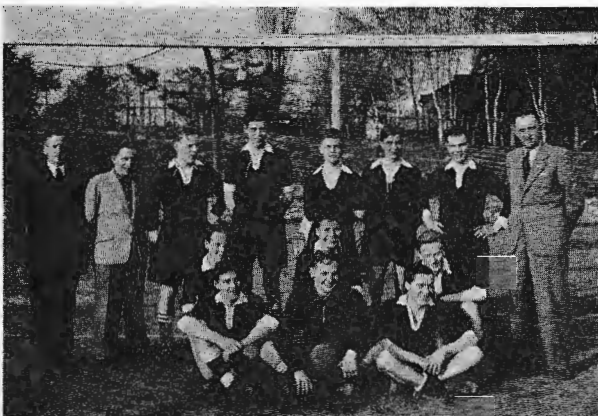
Die Seniorenmannschaften waren in dieser Saison von Herrn Deutz trainiert worden. Obgleich bei derart guten Spieljahren Wechsel im Vereinsvorstand kaum üblich sind, konnte Herbert Scharmann, den Vorsitz des Vereins, den er 1953 von Wilhelm Schreiber übernommen hatte, wegen der Fortsetzung seiner Studien nicht weiterführen. Er hatte sich wesentlich um die Errichtung eines Jugendheims auf dem Sportplatz Kranensterz bemüht und erreicht, daß die Vorarbeiten für den Baubeginn abgeschlossen waren. Simon Claßen, seit vielen Jahren Vorstandsmitglied, wurde 1. Vorsitzender und versah dieses Amt bis 1957.

Die 1. Mannschaft hatte nun in der Bezirksklasse Aachen zu beweisen, daß der Aufstieg berechtigt war. Sie schloß die Spielzeit 1955/56 mit dem 7. Tabellenplatz ab und erfüllte damit die Erwartungen, die der neuverpflichtete Trainer Günter Schmidt, Vertragsspieler der Alemannia Aachen, erhofft hatte. Immerhin hatte das erste Spieljahr enorm viel Kraft gekostet und bedingt durch Verletzungen mußte die 1. Mannschaft immer wieder durch Reservespieler ergänzt werden. Dadurch geriet die Reserve, die ja im Vorjahr nach Spitzenreiter war, in akute Abstiegsgefahr. Als auch die Hoffnung auf die Siege in den letzten Platzspielen gegen andere Abstiegs Kandidaten sich nicht erfüllten, war der bittere Gang in die 3. Kreisklasse nicht abzuwenden.

Das Fazit der Saison 1955/56 war, daß wir eine 1. Mannschaft hatten die glatt in der Bezirksklasse bestehen konnte. Doch es auf diesem Schluß beruhen zu lassen, hätte Stillstand bedeutet. Die Spieler wurden dazu angehalten mehrmals in der Woche zu trainieren, um für größere Anforderungen gerüstet zu sein.



1. Mannschaft nach der Meisterschaft im Jahre 1955, stehend, von links: Spielobmann Josef Bitz, Reiner Hirtz, Herbert Poik, Hans Hoesch, Otto vom Dorp, Heinz Trebeljahr, Trainer Deutz. Alois Müllejans, Heinz vom Dorp, Erich Oslender. Dieter Loup, Arnold Garthoff, Fritz Blumenthal.



A-Jugend Gruppenmeister 1952/53. Stehend von links: Willi Mülle-
jans, Hubert Jungbluth, Andreas Recker, Ernst Schaffrath, Herbert
Poick, Otto vom Dorp, Theo Förster, Franz Hermanns, Wilfried
Löhr, Erich Oslender, Hans Hoesch, Alois Müllejans, Arnold Gart-
hoff, Albert Piegeler.

beteiligten sich die Vereine VfR Würselen, Grün-Weiß
Mausbach, Frisch-Froh und SV-Stolberg. Der SV Stol-
berg erhielt für seinen Sieg im Endspiel den Vereins-
pokal überreicht.

In den folgenden Jahren wurden keine überragenden
Erfolge bei den Spielern der Altersmannschaften er-
zielt. Die 1. und 2. Mannschaft spielte in gleichbleiben-
der Form, wobei Siege immer wieder durch Niederlaga-
n abgelöst wurden, die Placierungen in den Tabellen
waren dennoch achtbar.

Gemessen an der Geselligkeit der damaligen Spieler
hätte man in einer weitaus höheren Klasse spielen
müssen. Nicht selten waren mit den Auswärtsspielen
regelrechte Familienwandertage verbunden, folglich
sind diese Jahre auch noch in schöner Erinnerung bei
den Frauen und Bräuten. Die mehrtätigen Fahrten an
den Rhein, die Mosel und an die Ahr gehörten genau



Einweihung der Gefallenen-Gedenktafel anlässlich des 40-jährigen
Bestehens. Die beiden Ehrevorsitzenden Wilhelm Schreiber † und
Peter Hamers.

40 Jahre Adler Büsbach

1951 beim 40jährigen Jubiläum gab es den bis dahin
wohl größten Höhepunkt seit Bestehen des Vereins.
Für die Gefallenen, Vermißten und Verstorbenen des
Vereins wurde eine Gedenktafel geschaffen. 30 Jubi-
lare wurden für mehr als 25jährige Mitgliedschaft mit
der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet. Der einzig
noch lebende Mitgründer Wilhelm Hermanns wurde
besonders geehrt. Die veranstaltete Sportwoche wur-
de mit einem Festabend abgeschlossen bei welchem
dem Verein zahlreiche Ehrungen seitens des Fußball-
verbandes, der Fußballvereine des Kreises und der
Ortsvereine zuteil wurden. Noch im Jubiläumsjahr wur-
de dem 1. Vorsitzenden Wilhelm Schreiber wegen sei-
ner hervorragenden Verdienste um den Fußballsport
die goldene Ehrennadel des Westdeutschen Fußball-
verbandes verliehen. Durch eine gute Organisation des
Festes zeichnete sich der 1951 bestehende Vorstand

Wilhelm Schreiber	1. Vorsitzender
Hubert Idon	2. Vorsitzender
Adam Plum	Geschäftsführer
Simon Claßen	Jugendleiter

aus.

Die starke Beteiligung der Büsbacher Bevölkerung bei
den Festlichkeiten war als Anerkennung für die Arbeit
zu werten. An den Spielen in der Jubiläumssportwoche

Weitaus schrecklicher als die Verwüstungen des Krieges war der Verlust vieler Sportkameraden. So spielten in den ersten Nachkriegsmannschaften wiederum Spieler verschiedenen Alters. Erfolge und Niederlagen wechselten einander ab. Der Saisonabschluß 1945/46 sah die SG im unteren Tabellenteil.

Auflösung der Fusion

Im Sommer 1946 bemühten sich die Sportkameraden Robert vom Dorp, Josef Bitz, Heinrich Bitz, Simon Classen, Adam Plum und Adam Hark intensiv den FC Adler wieder selbständig zu machen. Auf der Wiedergründungsversammlung im August wurde folgender Vorstand gewählt:

1. Vorsitzender	Josef Hambücker
2. Vorsitzender	Willi Rausch
Geschäftsführer	Rudi Ganser
Kassierer	Adam Plum
Jugendleiter	Johann Hoven
Spielausschußobmann	Wilhelm Schreiber
Spielausschußmitglieder	Wilhelm Moll
	Wilhelm Recker
	Heinrich Bitz
	Michael von der Maßen
	Robert vom Dorp
	Willi Blees
	Willi Prost

Der neue Vorstand sah sich naturgemäß fast unüberwindbaren Schwierigkeiten gegenüber. Die Mittel und Wege die beschritten werden mußten um eine Mannschaft mit Sportkleidung auszurüsten, stellt man sich in der jetzigen Zeit als unsinnig und phantastisch vor. So wurden z. B. weiße Hosen aus amerikanischen Mehlsäcken angefertigt, amerikanische Khakibraune Winterhemden dienten schwarzgefärbt als Trikots und für Stutzen mußte Schafwolle gehämsert werden. Schuhe wurden nach Maß angefertigt und mancher Spieler hatte das Rindvieh dessen Leder er an den Füßen trug einige Zeit zuvor noch auf einer Wiese grasen sehen. Es wurde hauptsächlich Dank der Initiative der Sportkameraden Willi Blees, Josef Bitz, Rudi Ganser und Paul Hark möglich, am letzten Augustsonntag 1946 gegen VfB Vicht das erste Nachkriegsspiel zu bestreiten.

Zwar wurde das Spiel gegen die Vichter, die zu der Zeit bereits eine gut eingespielte Mannschaft stellten 7:1 verloren, aber wesentlich war,

Büsbach hatte seinen FC Adler wieder

Für die kommende Spielzeit wurde unsere Mannschaft in die 1. Kreisklasse eingeteilt. In der Folge der Nach-



1. Mannschaft nach der Wiedergründung. Stehend v. links: Kurt vom Dorp, Theo Hammer, Robert vom Dorp, Josef Bitz, Josef Classen, Mathias Kutsch, Josef Schreiber, Simon Classen, Martin Sevenich, Peter Lürken, Jakob Blees.

kriegsjahre änderte sich das Mannschaftsgefüge naturgemäß sehr oft. Aus der Kriegsgefangenschaft kehrten gute Spieler zurück und aus den Jugendmannschaften wurden bald talentierte Spieler in die Altersmannschaften übernommen. Der alte Büsbacher Sport-



1. Mannschaft 1949: B. Kardaun, Begl., Josef Schreiber, Heinz Trebeljahr, Arthur vom Dorp, Hans Simons, Peter Bremen, Peter Huppertz, Josef Boden, Josef Classen, Heinrich Blees, Jakob Blees, Simon Classen, Heinrich Hilt, Begl.

In den folgenden Jahren wurden gute Tabellenplätze erkämpft. 1936 wurde wiederum eine Gruppenmeisterschaft geholt. — Durch die vom Staat wieder eingeführte allgemeine Wehrpflicht mußte unser hoffnungsvoller Nachwuchs den Militärdienst ableisten. Ein systematischer Mannschaftsaufbau war dadurch nicht mehr möglich. Wie unserem Verein ging es auch vielen anderen. Der Stolberger Sportverein verlor seinen Platz an Bernhardshammer und mußte mit uns gemeinsam den Sportplatz Kranensterz benutzen.

Durch die vorerwähnten Umstände bedingt, wurde angestrebt, beide Vereine zusammen zu schließen um wenigstens dadurch einen normalen Spielbetrieb aufrecht erhalten zu können.

Sportgemeinschaft Stolberg 1911 e. V.

Die Vereinsvorstände des SV Stolberg und des FC Adler beschlossen im Februar 1939 den Zusammenschluß der beiden Vereine. Dr. Fritz Märtens wurde auf dieser Versammlung als Vereinsvorsitzender gewählt. Unterstützung hatte er durch die Vorstandsmitglieder, Sprungmann, Collas, Langohr, Everschor und Göbbels vom Sportverein und Hamers, Schreiber, Lux und vom Dorp vom Adler.



1. Mannschaft der Sportgemeinschaft Stolberg während des Krieges: A. Müller, H. Collas, Joh. Hanf, Leo Derichs, Robert vom Dorp, Peter Schmitz, Christian Everchor, Christian Gussen, Josef Bitz, W. Schulte, Math. Kutsch, J. Krückels, W. Pastor, vord. Reihe: J. Schreiber, B. Houk, W. Lux.

Die Mannschaften setzten sich aus älteren, nicht wehrpflichtigen Spielern und Jugendlichen zusammen. Der Spielbetrieb konnte mit einer 1. Mannschaft durchgeführt werden, deren Erfolge im weiteren Umkreis des Aachener Bezirks Beachtung fanden. Die politische Situation unseres Landes, das ja am 1. September 1939 in den Krieg eintrat, stellte die Sportler vor fast unüberwindliche Probleme. Teilweise kam der Spielbetrieb restlos zum Erliegen. Die in der Heimat verbliebenen Sportkameraden waren wegen der Mehrarbeit, die für die Rüstung geleistet werden mußte, nicht in der Lage, sich regelmäßig am Spielbetrieb zu beteiligen. Der Verband setzte aus diesen Gründen statt der Meisterschaftsspiele Pokalspiele an. Als der 1. Vorsitzende der SG Dr. Märtens aus beruflichen Gründen sein Amt zur Verfügung stellte, fand man in C. Lux einen Nachfolger, der viel sportliche Erfahrung mitbrachte. Er und seine wenigen Mitarbeiter R. vom Dorp, M. Kutsch u. a. übten bald sämtliche Vorstandsfunktionen aus. C. Lux verstand es, aus den routinisierten älteren Spielern R. vom Dorp, L. Derichs, M. Kutsch, J. Bitz und J. Blees und aus den Jugendspielern B. Houk, W. Lux, J. Nießen, W. Beisicht, G. Müller, J. Schreiber, J. Keischgens, W. Fratzel, J. Emmerich, P. Hopstein, M. Haas eine Mannschaft aufzubauen, die beachtliche Erfolge erzielte. Als für 17jährige Jugendspieler die Freigabe seitens des Verbandes erteilt wurde, so z. B. für M. Dickler, T. Hanf, W. Lüth, F. Lavidt, K. Trümpener, H. Dupont und K. vom Dorp sah man auf den Sportplätzen wohl die jüngsten Mannschaften die je an Senior-Spielen teilgenommen haben. Allein der Elan der Jugend brachte es fertig die Wirren dieser Zeit beim Fußballspiel zu vergessen und nicht umsonst sprechen C. Lux und seine damaligen Mitarbeiter heute noch lobend von der Treue und der Bereitschaft der jungen Spieler. Das Gefühl, jungen Menschen den geliebten Fußballsport erhalten zu haben und die vielen Fußballfreunde allsonntäglich auf den Sportplatz zu rufen, möge heute Dank für diese aufopfernde Tätigkeit sein.

Der Anfang nach dem Kriege

Der Krieg der auch unsere Heimat zum Frontgebiet werden ließ, zerstörte die Sportplätze fast restlos. Zunächst waren keine materiellen und finanziellen Mittel für die Behebung der Schäden aufzutreiben. Erst im August 1945 gelang es, den Sportplatz Kranensterz einigermaßen spielfähig zu machen. Die aus dem Krieg heimgekehrten Sportler begannen mit dem Spielbetrieb, es wurden zunächst nur Freundschaftsspiele ausgetragen.



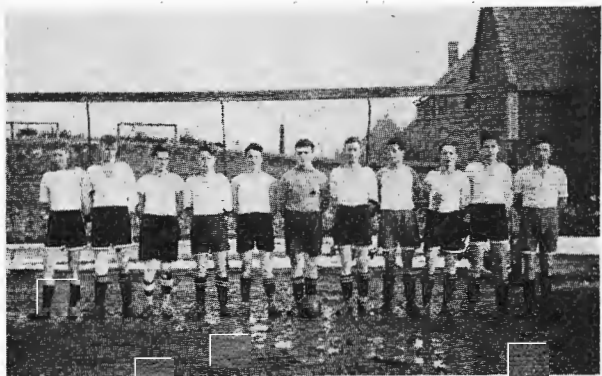
2. Mannschaft Meister der Saison 1936: Peter Huppertz, Johann Hanf, Josef Recker †, Heinrich Kintzen †, Bernhard Hanf, Nik. Idon †, Martin Sevenich, Hubert Idon, Hubert Heyartz †, Peter Heyartz †, Mathias Kutsch, Josef Heck †, Adam Hark †.



A-Jugend 1932: Karl Heilmann, H. Löhr A. Wirthmüller, J. Schöllgen, H. Plum, W. Niessen, F. Plum, W. Kehren, A. Lentzen, P. Lürken, H. Wirthmüller, H. Kutsch.



A-Jugend 1934: Wilh. Recker, J. Meyer, P. Rüben, H. Hufschmied, R. Breuer, Jos. Recker II., A. Lentzen, Hub. Gatz, P. Heyartz, St. Classen, Jos. Gussen.



Reserve Mannschaft 1937: A. Frings, P. Gussen, P. Idon, H. Kintzen, P. Heyartz, M. Sevenich, R. Prost, H. Heyartz, B. Hanf, J. Recker, Fr. Fährich.

Es kann mit gutem Wissen behauptet werden, daß, wenn die Mannschaft zusammen geblieben wäre, die Sonderliga hätte erkämpft werden können. Das Jahresergebnis der I. Mannschaft zeigt folgendes Bild:

20 Meisterschaftsspiele
 11 Gesellschaftsspiele
 14 gew. 6 unentsch. 11 verl.
 Tore 61:58

Der Spielausschußobmann und Mannschaftsbetreuer Wilhelm Schreiber nahm 1928 in Köln und Duisburg an Sportlehrerkursen teil. Als Jugendrat des Gaus Eschweiler führte er vor den Vereinen in der neu erbauten Turnhalle Gymnastikabende durch. Daß in erster Linie das Erlernen auf unsere aktiven Sportler übertragen wurde ist selbstverständlich. So fanden dann regelmäßig die Übungsabende, im Winter in der Turnhalle und im Sommer auf dem Sportplatz statt. Durch eifriges Training wurde das Krisenjahr überwunden. Die Leistung stieg wieder an. Im Jahr 1930/31 beginnen die Erfolge wiederum in der 2. Serie. Mit dem SV Stolberg spielten wir wieder in der gleichen Klasse. Die Spiele der beiden Vereine bildeten stets die Höhepunkte im lokalen Sport. Im ersten Spiel verloren wir 4:0, im Rückspiel gewannen wir 2:1. Die größte Überraschung brachte unser damaliger Sieg über die ungeschlagenen Wunderknappen aus Baesweiler mit 3:1.

Die Stolberger Zeitung schrieb damals:

„Eine lange Autoschlange trägt die geknickten Baesweiler Zuschauer zu den Zechen zurück. Die größte Freude war in Büsbach. Gestern wuchs der Elan der Adler-Leute zur Begeisterung und dann zur feldbeherrschenden Leistung.“

An anderer Stelle fährt das Blatt fort:

„Büsbachs Gesamtleistung verdient eine Auszeichnung. Wie immer war die Elf von einer Begeisterung beseelt, die mitreißen mußte. August Dreuw wuchs in der ersten Hälfte zum Feldbeherrscher, war allen Lagen gewachsen und ließ den Gegner einfach stehen. Seine Nebenleute Heinrich Bitz und Heinrich Bles in Abwehr und im Aufbau ebenfalls stark. M. Korr und H. Ganser fegten den Strafraum rein, Huppertz im Tor zeigte vollkommene Sicherheit. Die Außenstürmer Keul und J. Bitz waren rasante Stürmer, das Innen trio Fr. Moll, vom Dorp, Kremer war etwas schwächer.“

Auch in dieser Saison wurde ein guter Mittelplatz erkämpft.

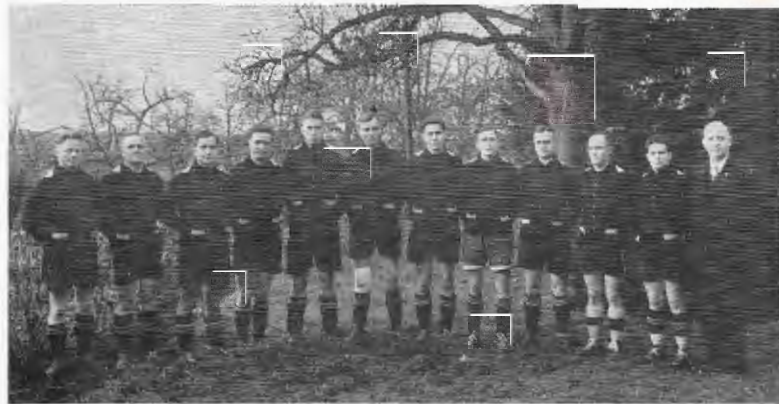
Abschlußtable 1. Bezirksklasse 1930/31

	-Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Punkte
SV Düren	24	18	4	2	40: 8
SV 09 Baesweiler	24	17	2	5	36:12
Alsdorf	24	15	4	5	34:14
Eilendorf	24	14	3	7	31:17
Jugend Düren	24	12	5	7	29:19
SV Stolberg	24	10	5	9	25:23
Germania Düren	23	10	2	11	22:24
Adler Büsbach	24	10	1	13	21:27
Rhenania Eschweiler	24	6	6	12	18:30
Gürzenich	23	8	2	13	18:28
Hastenroth	23	5	4	14	14:32
Birkesdorf	24	3	5	16	11:37
Landersdorf	23	2	6	15	10:36

Als weiteres erfreuliches Zeichen kam wieder die Handballmannschaft zustande. Das Jahr wurde beschlossen mit:

- 3 Fußball-Altersmannschaften
- 2 Jugendmannschaften
- 1 Alte Herrenmannschaft
- 1 Handballmannschaft.

Nicht unerwähnt bleiben, daß unsere 1. Mannschaft in den Pokalspielen unter den letzten 8 Vereinen des Rheinbezirks war. Am Neujahrstage 1931 verloren wir im Pokalspiel am Tivoli gegen Alemannia Aachen unverschieden mit 3:1. Etwa 5000 Zuschauer waren Zeuge wie unsere Mannschaft fast die ganze 2. Halbzeit das Tor der Alemannen bestürmte.



1. Mannschaft 1936: Wilhelm Flamm †, Josef Bitz, Adolf Lentzen †, Hubert Idon, Peter Weidmann, Peter Jussen †, Josef Recker †, Heinrich Bles, Bernhard Keul, Heinrich Bitz, Mathias Kutsch, Wilhelm Schreiber †.

Die zu Beginn der Saison gezeigten Leistungen der Reserve-Mannschaft ließen vermuten, daß sie bei der Vergabe der Meisterschaft mitbestimmen konnte. Als aber zu Ende der 1. Serie unnötig einige Spiele verloren gingen, hatte man sich die gute Ausgangsposition verscherzt. Die Folge war ein Absinken in die untere Hälfte der Tabelle. Die Mannschaft fand erst wieder zu guten Leistungen, als ihr das Abstiegsgespenst im Nacken saß. Was man vorher durch mangelhaften Ehrgeiz vergeben hatte, mußte jetzt hart erkämpft werden. Ihre früher gewohnte Spielstärke bewies man in dem für den Abstieg notwendig gewordenen Entscheidungsspiel gegen Arminia Eilendorf Reserve. Auf neutralem Platz würde nach rasantem Spiel mit einem 5:2 Sieg der Verbleib in der 2. Kreisklasse gesichert.

Den wohl schwersten Stand hatte wie früher schon einmal erwähnt, die 3. Mannschaft. Durch dauerndes Abstellen ihrer Spieler an obere Mannschaften, erreichte sie nicht die Spielstärke die notwendig wäre, in der Tabelle entscheidend mitzusprechen. Dennoch muß dieser Mannschaft viel Ausdauer und sportlicher Elan zugestanden werden.

Wenn wir in der geschichtlichen Darstellung des Vereins der Jugendarbeit schon Erwähnung getan haben,

Jugendarbeit auf breiter Basis

so wollen wir dennoch in einem kurzen Abriss unseren Standpunkt zur Jugendarbeit und ihr bisheriges Ergebnis darlegen.

Ausgehend von der Überzeugung, daß Jugendarbeit in einem Sportverein nur ein Teil der Jugenderziehung insgesamt sein kann, werden wir uns immer darauf beschränken müssen, der Jugend die Möglichkeit zu geben, in ihrer Freizeit sich sportlich zu betätigen. Die primäre Erziehungsaufgabe muß immer zuerst dem Elternhaus, der Schule und der Kirche überlassen bleiben und darauf zugeschnitten sein, daß die berufliche Weiterbildung der jungen Menschen unseren Interessen voranzugehen hat. Das war bisher die Richtschnur nach der sich sämtliche bisher verantwortlich gewesenen Männer in der Jugendarbeit gerichtet haben. Das Bild der sportlichen Entwicklung spiegelt sich nachfolgend wieder:

Auf Initiative des damaligen Vorsitzenden Herrn Peter Hamers wurde erstmalig vor dem 1. Weltkrieg mit der Jugendarbeit im Verein begonnen. Mehr und mehr



Vereinsjugend des F. C. Adler 1911 im Jubiläumsjahr.

wurde sie weiter entwickelt bis auf den heutigen Stand, der 82 sportfreudige Jungen zählt.

Der Spielbetrieb wird zur Zeit mit 2 A-Jugend-, 1 B-Jugend- und 3 D-Jugendmannschaften durchgeführt.

Gerade die Bedeutung der Jugendarbeit hat immer wieder erfordert, besonders charaktervolle und einsatzbereite Vereinsmitglieder dafür zu gewinnen.

Besonders zu erwähnen wären hier die früheren Jugendleiter Josef Nellissen, Johann Rombach, Peter Gasper, Josef Tings, M. Schiffer, Johann Hoven, Wilhelm Müllejans, Simon Classen, Franz Hermanns, Hubert Jungbluth, Heinz Müllejans.

Seit dem Jahre 1960 wird die Jugendarbeit verantwortlich vom Vereinsmitglied Heinz Plaum geleitet dem sich sein Vorgänger Heinz Müllejans nach wie vor als Geschäftsführer zur Verfügung stellt. Zum Betreuerkreis der Jugendmannschaften zählen zur Zeit noch die Kameraden Franz Hermanns, Jakob Flaam.

Der ganze Vorstand ist sich dessen bewußt, daß die Jugendarbeit immer die bedeutungsvollste des Vereins sein muß und der Jugendabteilung daher alle erdenkliche Hilfe zuteil werden muß.

Unsere „Alte Herren-Mannschaft“ steht

Mehrfache Ansätze, die alten „Hasen“ wieder flott zu machen, scheiterten immer wieder an Umständen, die unüberwindlich schienen.

Der bewegende Gedanke war dabei, den jüngeren Altersmannschaften ein gutes und schönes Beispiel an Kameradschaft, Disziplin und Zusammengehörigkeit zu geben; im übrigen aber Geselligkeit zu pflegen und Erinnerungen an vergangene Zeiten wach zu halten. Mit dankenswerter Unterstützung von Dr. Peter Kronenberg und dem Kameraden Otto Lansch gelang vor einigen Monaten endlich der vielversprechende große Wurf. Bis zur Niederschrift dieser Zeilen hatte die Mannschaft 5 Spiele hinter sich gebracht, von denen keines verloren wurde. Unter den Gegnern befanden sich spielstarke und routinierte Mannschaften, die auch an Jahren oft weitaus jünger waren.

Es wurden bisher folgende Spiele ausgetragen:

gegen SC-Münsterbusch	2 : 1
SV-Schmidt/Eifel	0 : 0
VFL-Zweifall	4 : 2
Blau-Weiß Aachen	7 : 2
Rhen. Richterich	2 : 0

Man sieht, gelernt ist gelernt.

Ein guter Anfang ist gemacht. Möge die Ausdauer der „Alten Herren“ von gleichem Erfolg sein, wie die bisherigen guten Spielergebnisse.

Die Schiedsrichterkameraden

Eine Gruppe unserer Sportler, die unsererseits hohe Anerkennung verdient, sind die Schiedsrichter. Zwei dieser Kameraden, und zwar Jakob Bitz und Peter Rössler können bereits auf eine mehr als 25jährige Tätigkeit zurückblicken. Die Mitglieder Oskar Thiele, Rudi Rössler und Herbert Schartmann sind ebenfalls seit mehreren Jahren tätig. Der Kamerad Heinrich Moll verstarb leider viel zu früh. Hubert Schornstein kann seine Schiedsrichtertätigkeit aus beruflichen Gründen nicht mehr ausüben. Wir wissen als Verein um die schwere Aufgabe des Schiedsrichters und erkennen die Tätigkeit unserer Sportkameraden, die von hohem Idealismus getragen ist, hoch an.

Tisch-Tennis-Abteilung

Kurz nach der Wiedergründung des Vereins wurde im Herbst 1946 eine Tisch-Tennis-Abteilung gegründet. Genau wie bei der Fußballabteilung stellte sich die Beschaffung der notwendigen Sportgeräte als sehr schwierig heraus. Aber die Sache, die mit der nötigen Begeisterung begonnen wurde, führte zum Erfolg. Die Sportkameraden Walter Ganser, Hubert Monreal, Franz Stürtz, Heinz vom Dorp, Josef Otten und Jakob Keischgens errangen mehrfach Kreis- oder Bezirksmeistertitel und Mannschaftsmeisterschaften. Die Vereinsmeistertitel errangen: Theo Hammer, Walter Ganser, Fritz Aelmans und Franz Stürtz. 1950 erspielte sich die TT-Mannschaft den Aufstieg in die Bezirksklasse, die zweite Mannschaft gehörte zu dieser Zeit als Spitzenmannschaft der Kreisklasse an. Wegen der ungünstigen Klasseneinteilung waren viele Spiele mit weiten Auswärtsfahrten verbunden; dadurch konnte das Spielprogramm nicht aufrechterhalten werden und die Mannschaften zogen sich vom Wettkampfsport zurück.

Der TT-Sport wurde und wird allerdings auch heute noch in unserem Vereinsjugendheim weiter gepflegt. Er gehört sozusagen bei der Jugendabteilung zum Konditionstraining.

Die Meistermannschaft, von der Presse als Mannschaft des Jahres bezeichnet, wurde nach ihrem letzten Spiel in Haaren, am Sportplatz Kranensterz von der Büsbacher Bevölkerung begrüßt und mit zwei Musikzügen durch den Ort geleitet. Den Spielern waren von der



Die Meistermannschaft auf dem Wege zum Vereinslokal.

A- und B-Jugend Blumensträuße überreicht worden. Bei der Aufstiegsfeier wurde der 1. Mannschaft als Anerkennung für ihre Leistung das Vereinsehrenabzeichen verliehen. Der seit 1959 amtierende 1. Vorsitzende Konrad Mertens hob in seiner Festansprache die vorzüglichen Eigenschaften der Spieler hervor. Er stellte die Begriffe Materialismus und Idealismus gegenüber und zeigte die Gefahren auf, die dem Amateursport drohen, wenn er sich verführen läßt, in irgendeiner Form dem Materialismus die Tore zu öffnen. Hierauf bezogen fand der Vorsitzende anerkennende Worte für die uneigennützig und kameradschaftliche Haltung der Meistermannschaft, die allen anderen Mannschaften und vor allem der Jugend mit gutem Beispiel vorangehe und dem Vorstand dadurch die Arbeit wesentlich erleichtern helfe. Seiner besonderen Freude darüber Ausdruck verleihend übergab er jedem Spieler ein persönliches Geschenk mit einer Widmung. Auch alle übrigen zahlreichen Ehrungen galten neben der errungenen Meisterschaft dieser prächtigen, selbstlosen Haltung der Meistermannschaft, dem Spielausschuß unter seinem immer verlässlichen Obmann Josef Schreiber und dem kameradschaftlichen Trainer Josef Bosch.

Der Ehrenvorsitzende Wilhelm Schreiber sagte der Mannschaft zu, daß sie mit den in der Saison 1959/60

gezeigten Leistungen an die Erfolge der ruhmreichen Mannschaft von 1927 bis 1930 heranreiche. Damals wie heute habe der Verein nur durch planmäßigen Aufbau seiner Mannschaften diese guten Leistungen erzielt. Aus dieser Erkenntnis wäre es für den Vorstand erste Pflicht, die Jugendarbeit in den Vordergrund seines Wirkens zu stellen. Zahlreiche Gratulanten schlossen sich mit ihren Glückwünschen dem Festredner an. Der Verein wurde mit Geschenken der Orts- und Sportvereine und des Vereinswirtes Hubert Otten reichlich bedacht. Zu den Gratulanten zählte natürlich auch die 2. und 3. Mannschaft. Beide Mannschaften erreichten achtbare Ergebnisse in der 2. bzw. 3. Kreisklasse.

Der Spielbetrieb im Jubiläumsjahr

Unser Trainer J. Bosch, der ja großen Anteil an den Vorjahrserfolgen hatte, stand dem Verein auch im Jubiläumsjahr zur Verfügung. Er richtete sein Training auf die kommenden schweren Spiele in der Landesliga aus, indem er der Mannschaft die nötige Kondition und Härte gab. Mit diesen Dingen gerüstet, begannen wir die Meisterschaftsaison im 1. Spiel beim SVS Merksteiner. Die Mannschaft, die zunächst noch ersatzgeschwächt war, ging mit 7:2 Toren unter die Verlierer. Sollte das Debakel von 1958 gegen VfR Ubach-Palenberg damit eine Neuauflage bekommen?

Die Mannschaft beantwortete diese Frage schon im nächsten Spiel gegen BC Kohlscheid. In einem braverosen Kampfstil überzeugte sie mit einem 4:1 Sieg die großen Pessimisten am Rande des Sportplatzes. In den folgenden Spielen wurden vor allem auf auswärtigen Plätzen achtbare Ergebnisse erzielt, so daß sie nach Abschluß der 1. Serie mit 18:12 Punkten hinter dem Tabellenzweiten SV Habelrath 19:11 Punkten und dem Tabellenführer SV Frechen mit 20:6 Punkten den 3. Tabellenplatz einnahm. Es zeigte sich hier schon, daß die geleistete Trainingsarbeit vor und während der Saison Früchte trug.

Auch in der zweiten Serie gehörten wir immer der Spitzengruppe an. Als spielstärkste Mannschaften erwiesen sich der spätere Tabellenführer SV Frechen und die übrigen Vereine aus dem Kölner Raum, SV Habelrath und BC Effaren. Gerade gegen diese Vereine erspielte unsere Mannschaft achtbare Ergebnisse. So wurde in Habelrath 1:1, in Effaren 2:1 gewonnen, und in Frechen nach einer 2:0 Führung durch großes Pech knapp 3:2 verloren. Das letzte Spiel gab auch den wesentlichen Ausschlag bei der Vergabe der Meisterschaft. Nach Abschluß der Saison hatte unsere Mannschaft das in sie gesetzte Vertrauen durch einen guten 5. Tabellenplatz gerechtfertigt.

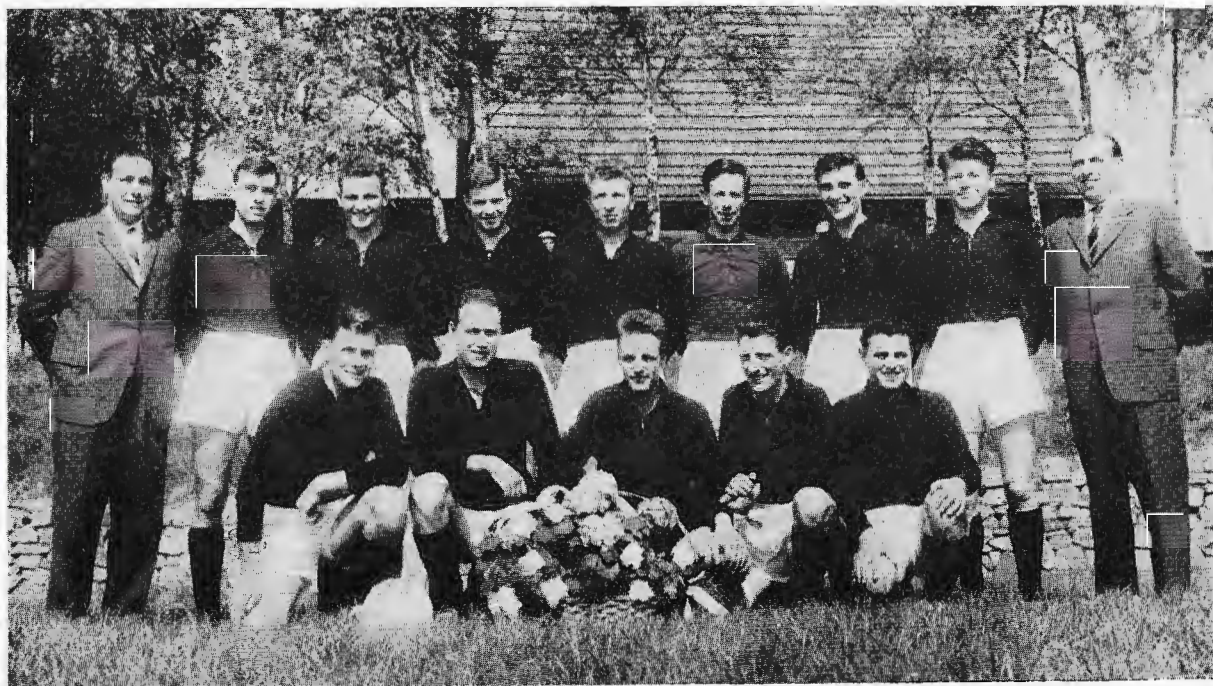
sere Mannschaft als Spitzenreiter fest. Da eine Mannschaft, in der zu den 26 Spielen nur 12 Spieler eingesetzt wurden, nicht oft zu so stolzen Erfolgen kommt, erinnern wir nochmal an die Spielfolge:

	1. Serie	2. Serie
Adler — VfR Forst	2:1	3:1
" — VfB 08 Aachen	2:0	3:3
" — Concordia Merkstein	4:1	5:2
" — Linden-Neusen	3:1	2:3
" — Preußen Hastenrath	6:0	4:1
" — SG Eschweiler Res.	3:0	4:2
" — Bor. Brand	3:1	3:1
" — Germania Dürwiß	3:2	5:1
" — SV Kohlscheid	1:0	3:1
" — Rhen. Eschweiler	2:0	4:1
" — Eintracht Warden	5:1	2:2
" — Rhenania Rothe Erde	0:0	3:1
" — FV Haaren	5:0	5:2

Abschlußtable Spieljahr 1959/1960:

Adler Büsbach	26	22	3	1	81:28	47: 5
Rhen. Rothe Erde	26	14	5	7	45:30	33:19
VfR Forst	26	13	4	9	58:46	30:22
FV Haaren	26	13	3	10	60:52	29:23
VfR Linden-Neusen	26	11	6	9	50:36	28:24
Germania Dürwiß	26	11	6	9	54:50	28:24
Borussia Brand	26	12	2	12	52:47	26:26
Concordia Merkstein	25	10	2	13	41:47	22:28
VfB 08 Aachen	26	8	6	12	53:51	22:30
Eintracht Warden	26	9	4	13	50:59	22:30
Rhen. Eschweiler	26	10	2	14	38:58	22:30
Preußen Hastenrath	26	9	3	14	37:59	21:31
Eschweiler SG Reserve	25	6	4	15	31:60	16:34
Kohlscheider SV	26	7	2	17	39:65	16:36

Der aus der Tabelle ersichtliche Vorsprung von 14 Punkten zeigt deutlich die Spielstärke unserer Mannschaft.



1. Mannschaft 1959/60 Meistermannschaft. Stehend von links: Trainer Bosch, Otto vom Dorp, Erich Moll, Erich vom Dorp, Mathias Keus, Heinz Müllejans, Alois Müllejans, Herbert Poick, Spielausschußobmann Josef Schreiber, Erich Oslender, Ernst Schaffrath, Heinrich Poick, Ferdie Esser, Willi Tobrmann.



2. Mannschaft im Jahre 1958: Hubert Monreal, Arnold Garthoff, Ernst Schaffrath, Ludwig Büchel, Otto Henges, Heinz Müllejans, Andre Recker, Werner Hirtz, Herbert Löhr, Willi Schiffer, Willi Tobmann, Josef Klevisch.

gen. Dauernde Umstellungen innerhalb der Mannschaft konnten sich letzten Endes nicht günstig auswirken. Der SV Höngen erwies sich in diesem Jahr als stabilste Mannschaft und schaffte den Aufstieg in die Landesliga. Bedauerlich war, daß durch die Abgabe guter Spieler an die 1. Mannschaft die Reservisten um die Chance des Aufstiegs in die 1. Kreisklasse gebracht wurden. Mit VfL Zweifall und VfR Venwegen hatte man lange Zeit ein Spitzentrio gebildet. Erst in den letzten Spielen, als gegen Venwegen auf eigenem Platz verloren wurde, langte es nicht mehr zum Aufstieg. Einen schweren Stand hat seit mehreren Jahren unsere 3. Mannschaft bei den Meisterschaftsspielen. Fast alle Gegner sind Reservemannschaften aus Vereinen der 1. Kreisklasse. Es ist nicht verwunderlich wenn manche Niederlage hingenommen werden muß. Wer aber die Spielfreudigkeit und die Mannschaftstreue der Spieler kennt, weiß warum es immer wieder zu schönen Erfolgen für die 3. kommt. So stellt Trainer Bosch auch heraus, der Eifer und die Ausdauer der Kameraden aus der 3. Mannschaft wären für jeden Spieler zu wünschen. — Wenn das Spieljahr in der Bezirksklasse dem Verein auch keinen großen Ruhm eingebracht hatte, so blieb man doch bestrebt wieder eine höhere Klasse zu erreichen.

FC Adler in aller Munde

Aus Eigenwilligkeit und mangelnder Einsicht waren vor dem Start zur Meisterschaftsrunde 1959/60 einige Spie-

ler die schon als Schüler bei uns das Fußballspielen gelernt hatten, abgewandert. Die Pessimisten im Verein trauten daher dem verbleibenden „Rest“ der Mannschaft nichts besonders zu. Es zeigte sich allerdings bald die gute Vorbereitungsarbeit des Trainers Josef Bosch. Er hatte die Mannschaft fest zusammengefügt und zum 1. Meisterschaftsspiel „top-fit“ gemacht.

Das erste Spiel mußte beim VfR Forst ausgetragen werden und wurde gleich mit 2:1 gewonnen und in den nächsten neun, teils schweren Auswärtsspielen wurde kein Punkt abgegeben. Im 11. Spiel trafen wir in Rhenania Rothe Erde auf eine Verfolgermannschaft. Etwa 1200 Zuschauer, für Rothe Erde ein Rekord, sahen Adler Büsbach beim 0:0 immer noch ohne Niederlage. Das letzte Spiel der ersten Serie fand auf dem Kranensterz gegen den Tabellenzweiten FV Haaren statt. Nach dem Kanter Sieg von 5:0 schrieb die Presse:

Adler Büsbach zog alle Register.

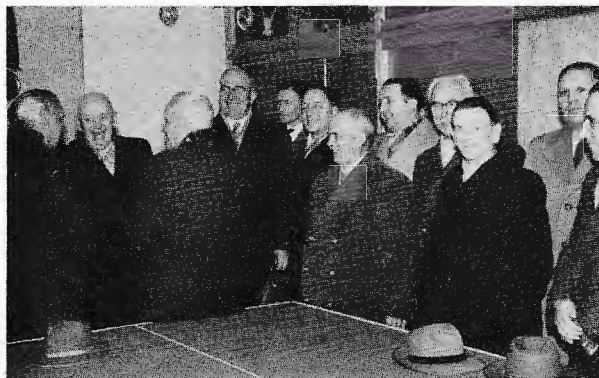
„Gewarnt durch den hohen Sieg der Haarener am vorletzten Sonntag, zog Adler Büsbach gegen den Tabellenzweiten alle Register seines Könnens. Mit einer meisterlichen Tagesform begeisterten die „Adler“ ihre Anhänger. Der Spielverlauf zeigte vor allem vor der Pause und besonders während der ersten 15 Minuten, daß die Platzelf z. Zt. keinen ernsthaften Gegner in der Bezirksklasse hat. Die Gäste sahen manchmal bei den gekonnten Aktionen des Gegners hilflos aus. Das variante Zusammenspiel, das mit herzhaften Schüssen abgeschlossen wurde, verriet keinerlei Schablone.“
Es galt jetzt in Freundschaftsspielen die vorhandene Form zu behalten, um beim Endspurt auf die Meisterschaft nicht nachzulassen. Trainer Bosch schloß für die Mannschaft ein Freundschaftsspiel gegen Rhenania Würselen auf dem Lindenplatz ab. Die Rhenanen, durch unsere erspielten Ergebnisse der 1. Serie gewarnt, boten ihre beste Mannschaft auf. Unsere Mannschaft spielte sich aber vom Anstoß an in eine blendende Form hinein und führte bei Halbzeit 3:1 um am Ende 5:3 zu gewinnen.

Hierzu die Presse:

„Der Tabellenführer der Bezirksklasse bewies am Würselener Lindenplatz seine derzeitige Spielstärke. Die Elf spielte einen reinen Erfolgsfußball und zeigte nicht mit herzhaften Torchüssen. Ihre enorme Schnelligkeit bis zum Schluß machte der Platzelf viel zu schaffen.“

Die 2. Serie begann zunächst mit einem Unentschieden beim Angstgegner VfB 08 Aachen, die drei nächsten Spiele wurden wieder gewonnen. Das 17. Spiel der Saison in Linden-Neusen kostete die erste und einzige Niederlage. Schon vier Spiele vor Abschluß stand un-

Mittelrhein Joisten übergab das Heim an den Vorstand. In seiner Ansprache dankte er dem Rat und der Verwaltung der Stadt Stolberg für die tätige Mithilfe bei der Errichtung des Heims. Kreisjugendobmann Rektor Stommel und der Geschäftsführer des Stadtverbandes für Leibesübungen J. Gehlen bestätigten dem FC Adler die vorbildliche Jugendarbeit die in der Vergangenheit geleistet wurde, die aber auch für die Zukunft zu schönen Hoffnungen berechtigte. Der Ehrenvorsitzende Wilhelm Schreiber sprach den Dank an den Fußballverband und die Stadt Stolberg aus und versicherte, der FC Adler werde großen Wert darauf legen als vierter Faktor neben Elternhaus, Kirche und Schule an der Erziehung der Jugend zu arbeiten. Sein Dank galt auch den Vereinsmitgliedern, hier allen voran Franz Moli, für die tätige Mithilfe bei den Eigenleistungen, die durch den Verein aufzubringen waren.



Einweihungsfeierlichkeiten beim Jugendheim. v. l. n. rechts: Stadt-Oberinsp. Göbbels, Ehrenvors. W. Schreiber, Stadt-Direktor Voß, KFA-Vors. Simons, 2. WFV-Vors. Joisten, Staffelleiter Bündgens, Ratsherr Konrads, Ratsherr Heup, KJA-Vors. Rektor Stommel, Ratsherr Everschor, Vorstandsmitgl. Heinen (Stadtverband), Geschäftsführer Gehlen (Stadtverband)

Harte Tatsache: Abstieg

Der Start in die neue Saison stand bevor, als der Vorsitz des Vereins von Karl Scheidt übernommen wurde. Er, der sich zwei Jahre hindurch um die Interessen des Vereins sehr mühte und dem Verein auch heute noch neben seinem alten Herrn hilfreich zur Seite steht, schied leider als Vorsitzender aus. Seine berufliche Verantwortung an der Seite seines verehrungswürdi-

gen Vaters gestattete ihm die Vereinsarbeit nicht mehr. Auch sein Vorgänger Simon Classen hatte aus beruflichen Gründen das Amt nicht mehr übernehmen können. Beider Männer Arbeit als Vorsitzende soll hier in Dankbarkeit gedacht werden. Gleich zu Beginn gab es Schwierigkeiten in der Trainerbesetzung. Günter Schmidt, der die Mannschaft in die Landesliga gebracht hatte, folgte einem Angebot der SG Eschweiler. Die Meisterschaftsspiele hatten schon begonnen als man den Nationalspieler der Alemannia Aachen, Michael Pfeiffer, als Trainer verpflichtete. Seine Trainingsarbeit versah dieser versierte Spieler so vorzüglich, daß diese Anerkennung beim Vorstand und vor allem bei den Spielern fand. Sehr nachteilig wirkte sich allerdings aus, daß der Trainer wegen seiner Verpflichtungen als Vertragsspieler die Spiele der 1. Mannschaft nicht sehen konnte. Im ersten Spiel erhielt die 1. Mannschaft gleich den Favoriten der Gruppe, VfR Übach-Palenberg, vorgesetzt. War es nun der Respekt vor dem „großen“ Gegner oder die Tatsache, daß mit A. vom Dörf unserem Sturm ein unüberwindlicher Mittelläufer gegenüber stand, das Spiel konnte zwar gefallen, aber vor dem Tor des Gegners versagte alle Kunst. Mit der 3:0 Niederlage fuhr unserer Mannschaft aber gleichzeitig ein Schreck in die Beine, denn in den folgenden Spielen gab es zunächst nur Niederlagen. Einige Spieler fanden nicht zu ihrer Form, die sie in der Bezirksklasse gehabt hatten, zurück. Auch in der zweiten Serie konnte die Mannschaft sich nicht steigern, sie kam nicht über den drittletzten Tabellenplatz hinaus. Das bedeutete praktisch den Abstieg aus der Landesliga in die Bezirksklasse. Es war allerdings nicht gleichbedeutend mit einem Weltuntergang, denn die Vereinsführung sowie die Spieler waren sich im klaren darüber, daß man einen technisch guten Fußball gespielt hatte, aber die nötige Härte für die Landesliga nicht mitbrachte. Wir hatten daher auch keine Abgänge zu verzeichnen, so daß für den neuverpflichteten Trainer Josef Bosch, Würselen, gute Spieler zu einem neuen Beginnen zur Verfügung standen.

Diese für den Verein betrüblichen Tatsachen wurden durch die Reservemannschaft wesentlich aufgeheitert. Nach zweijährigem Aufenthalt in der 3. Kreisklasse stieg die Mannschaft wieder in die 2. Kreisklasse auf. Die Leistung war auf die schon vorher erwähnte gute Spielweise und die Kameradschaft zurückzuführen.

In der Umgebung der Bezirksklasse war die 1. Mannschaft ja sozusagen einige Jahre zu Hause gewesen, was wunder, wenn sie schon bei den ersten Meisterschaftsspielen der Saison 1958/59 die Tabellenspitze übernahm. Leider wurden aber durch Verletzungspech einige Stammspieler zu längerem Pausieren gezwun-



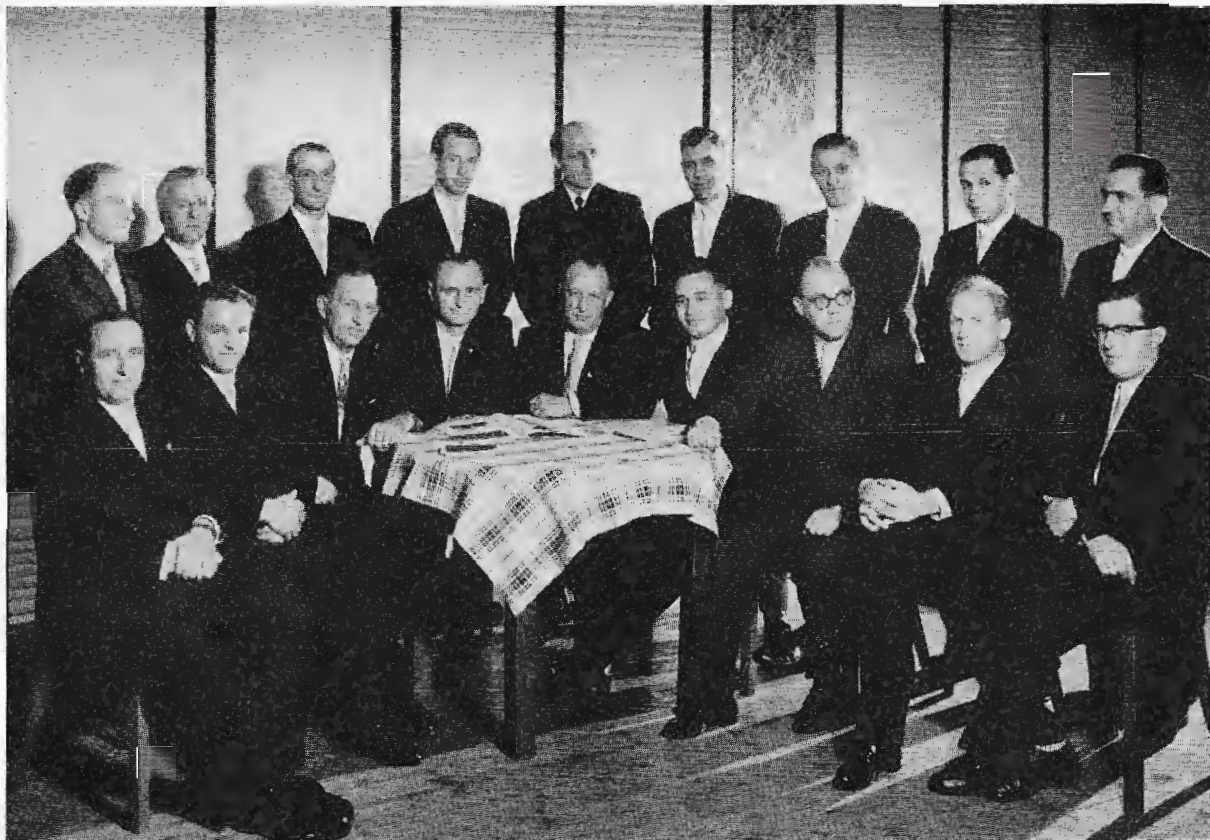
Josef Klevisch, langjähriges Spielausschußmitglied und Betreuer der Res. Mannschaft verstarb im Jubiläumsjahr.

Reserve Mannschaft im Jubiläumsjahr. Stehend v. links: M. Breuer (Begleiter), J. Flaam (Begleiter), H. Löhr, W. Groteclaes, W. Löhr, D. Krahn, B. Prick, H. Klack, H. Moll, A. Recker, O. Bransch (Begleiter), sitzende: W. Schiffer, O. Henges, H. Weber, D. Kniebeler, H. Monreal.



3. Mannschaft im Jubiläumsjahr von links: Heinz Trebeljahr (Begleiter), E. Simons, H. Prick, A. Heinen, D. Frings, F. Beissel, G. Baumann, H. Rombach, J. Gath, H. Schornstein (Begleiter), sitzend: G. Jahnke, J. Frings, W. Düppengiesser.





Der Vorstand im Jubiläumsjahr, stehend v. links ob. Reihe: Willi Schiffer (Jugendausschuß), Hermann Liepertz (Spielausschuß), Hubert Schornstein (Spielausschuß), Heinz Müllejan (Jugendgeschäftsführer), Jakob Flaam (Jugendausschuß), Kurt vom Dorp (2. Geschäftsführer), Heinz Trebeljahr (Spielausschuß), Mathias Breuer (Spielausschuß), Otto Bransch (Spielausschuß), Josef Schreiber (Spielausschußobmann), Heinz Kemmerling (Sozialwart), Franz Hermanns (Jugendausschuß), Simon Classen (2. Vorsitzender), Konrad Mertens (1. Vorsitzender), Franz Moll (Geschäftsführer), Heinz Plum (Jugendleiter), Dr. Peter Kronenberg (Kassenprüfer), Herbert Dunkel (Kassierer).

Der heutige Vorstand des Vereins hat sich redlich bemüht, das 50jährige Jubiläum in angemessener, würdiger Form zu gestalten. Alle Vorstandsmitglieder und darüber hinaus sonstige Mitglieder des Vereins haben — jeder an seinem Platz und nach seinem Können — in dem Bestreben gearbeitet, allen Vereinsanhängern

und den Leistungen der vorausgegangenen 5 Jahrzehnte gerecht zu werden. Mehr zu tun war unter den gegebenen Umständen schlechterdings nicht möglich. Der Vorstand dankt allen recht herzlich, die in irgendeiner Weise zum Wohle des FC Adler bisher tätig gewesen sind.



1. Mannschaft im Jubiläumsjahr: Obmann Josef Schreiber, H. Liepertz, W. Tobrman, H. Poick, F. Esser, A. Müllejans, M. Keus, E. vom Dorp, E. Oslender, H. Müllejans, E. Moll, Herb. Müllejans, Th. Löhner, H. Poick, O. vom Dorp, Trainer Josef Bosch.

Schlußwort

Mögen die festlichen Tage des Jubiläums neue Kraft, neuen Mut und Vertrauen für die Arbeit der kommenden Jahre ausstrahlen und das Band der Zusammengehörigkeit der großen Adler-Familie noch enger schließen.

In guten und in schlechten Tagen laßt uns wie bisher zusammenstehen und dabei nicht vergessen, daß neben dem Glück auch immer das Unglück seinen Platz hat. Das gilt für die Völker, das gilt für unseren Verein und für unsere Familien. Dabei wissen wir letztlich alle nicht, was wirklich unser Glück ist.

Gestaltung der Festschrift: Herbert Schartmann, Konrad Mertens und Josef Schreiber.
Zum Teil zu Grunde lagen die Festschrift des 20. Stiftungsfest von J. Virnich und des 40. Stiftungsfestes von Wilhelm Schreiber.

Nach 33 Jahren nicht vergessen;

erhebendes Beispiel wahrhaft

sportkameradschaftlicher Haltung

Man schrieb das Jahr 1928. Der Kölner Sportclub 99 hatte ein Meisterschafts-Pflichtspiel gegen die Büsbacher Adler am Kranensterz auszutragen. Ein Unglück wollte es, daß durch eine Autopanne die Sportkleidung der Kölner nicht zur Stelle war, die Mannschaft also ohne fremde Hilfe nicht pünktlich antreten konnte. Nach den feststehenden Regeln bedeutete das den Punktverlust, ohne vom Gegner geschlagen worden zu sein. Die Frage, ob man auf das geschriebene Recht pochen und so den Gast auf eine recht billige Art um seine Chance bringen sollte, war bald entschieden. Der damalige Vorsitzende Peter Hamers und die Mannschaft des FC Adler fanden schnell die sportlich fairste Lösung. Man trommelte aus allen Ecken Ersatzkleidung zusammen und erklärte sich mit einem verspäteten Spielbeginn einverstanden. Adler Büsbach gewann zwar das Spiel nach hartem und fairem Kampf 2:1. Den Dankesbrief, den der damalige Vorsitzende von Köln 99, Dr. Peco Bauwens, an den FC Adler richtete, findet der Leser in der Vereinsgeschichte.

Heute, 33 Jahre später, nachdem aus dem Vereinsvorsitzenden Dr. Bauwens seit vielen Jahren der Vorsitzende des Deutschen Fußballbundes wurde, schreibt er auf unsere Bitte, zum 50jährigen Jubiläum unser Gast zu sein und die Festrede zu halten, wie folgt:

„Lieber Kamerad Mertens, über Ihr Schreiben vom 9. d. M., hier eingegangen am 19. Juni, habe ich

mich sehr gefreut. Weckten Sie doch dadurch die Erinnerung aus dem Jahre 1928 an die sportliche Haltung Ihres Vereins gegenüber dem Kölner Sport-Club 1899, dessen Vorsitzender ich damals war. Mein Schreiben hatte ich vollinhaltlich nicht mehr in Erinnerung, aber bei Vorträgen habe ich noch oft das wunderbare Verhalten Ihres Vereins herausgestellt, um dabei zu bemerken, daß eine solch erfreulich sportliche Haltung mir immer wieder, wenn mal Unschönes beim Sport sich ereignete, Mut gegeben hat, durchzuhalten.

Das allein zeigt Ihnen schon, daß Ihr Verein mir nicht aus dem Gedächtnis entfallen ist, und Sie bestätigen mir mit Ihrem Schreiben, daß trotz der inzwischen stark materiell gewordenen Zeit der Idealismus in Ihren Reihen aufrecht erhalten wurde. Und so freue ich mich direkt darauf, Ihnen das erbetene Geleitwort für die Festschrift, die Sie anlässlich des 50jährigen Bestehens Ihres Vereins herausgeben, zur Verfügung zu stellen, und hoffe, daß ich dies bis zum 1. Juli schaffen kann.

Schließlich und endlich lassen Sie mich wissen, wann Ihre Hauptfestveranstaltung stattfindet, denn dieser würde ich, wenn ich nicht bereits andere Verpflichtungen eingegangen bin, allzugern beiwohnen.

Mit sportfreundlichen Grüßen
gez. Dr. P. J. Bauwens“